

UNSER WILDER WALD

Informationsblatt Nationalpark Bayerischer Wald
Nr. 20/Winter 2006



Nationalpark
Bayerischer Wald



Der Kommunale Nationalparkausschuss bekennt sich zum Nationalpark und fordert einen klaren Fahrplan bis 2027



Alle acht unmittelbar an den Nationalpark angrenzenden Gemeinden, die Städte Zwiesel, Grafenau und Freyung sowie die beiden Nationalparklandkreise Freyung-Grafenau und Regen sind in dem sogenannten Kommunalen Nationalparkausschuss vertreten. Dieser Ausschuss hat vor allem die Aufgabe, die Arbeit der Nationalparkverwaltung aus örtlicher Sicht zu begleiten, zu beraten und die Erwartungen der Gemeinden und Landkreise an die Verwaltung des Nationalparks zu formulieren. In den vergangenen Monaten war die Arbeit in diesem Ausschuss vor allem von der Diskussion geprägt, wie sich der Nationalpark im Erweiterungsgebiet, d.h. im Landkreis Regen weiterentwickeln soll. Belastet war diese Diskussion von der zum Teil vertretenen Auffassung, keinerlei Erweiterung der Wildnis mehr zuzulassen. Erst das klare Bekenntnis von Staatsminister Schnappauf und zuletzt auch insbesondere von Ministerpräsident Dr. Stoiber anlässlich der Eröffnung des Hauses zur Wildnis am 4. August dieses Jahres, die Wildnis auch im Landkreis Regen auf letztlich bis zu 75 Prozent der Gesamtfläche zuzulassen, hat für Klarheit und Bewegung auch im Kommunalen Nationalparkausschuss gesorgt. Letztlich hat sich der Ausschuss einstimmig (!) - und dies hielt lange Zeit niemand für möglich - zu diesen Zielen bekannt. Danach soll bis zum Jahr 2027 durch eine kontinuierliche und gleichmäßige Entwicklung ein Anteil von insgesamt 75 Prozent Naturzonen im gesamten Nationalparkgebiet erreicht werden. Diese Entwicklung ist an Bedingungen und Auflagen geknüpft, deren Einhaltung die Nationalparkverwaltung zugesagt hat.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass dieser jetzt von allen Bürgermeistern und den zwei Landräten gefundene Weg insgesamt richtig und dauerhaft erfolgreich sein wird. Natürlich wissen wir im Altparkgebiet im Landkreis Freyung-Grafenau sehr gut, dass Veränderungen mit Belastungen und Enttäuschungen verbunden sein können und dass neue Wege Mut und Durchhaltevermögen erfordern. Im Erweiterungsgebiet wird dieser Entwicklungsprozess langsamer und behutsamer erfolgen als dies im Altpark der Fall war. Zusammen können wir damit festhalten, dass auf zwei unterschiedlichen Wegen ein gemeinsames Ziel, nämlich die Weiterentwicklung des Nationalparks verfolgt wird.

Wichtig ist, gemeinsam die positiven Aspekte zu betonen:

- Der Nationalpark Bayerischer Wald ist der älteste und bekannteste Nationalpark Deutschlands.
- Der Nationalpark Bayerischer Wald ist ein Begriff, der positiv besetzt ist und der das Image unserer Region fördert. Der Borkenkäferbefall im Altparkgebiet ist ein unumkehrbarer Prozess, der eine einzigartige Wildnis geschaffen hat.
- Nur zwei deutsche Nationalparks, darunter der Nationalpark Bayerischer Wald, besitzen das Europadiplom: Dieses Diplom erhalten Gebiete wegen ihrer herausragenden Bedeutung zum Schutz des europäischen Erbes von Flora und Fauna, seiner Umwelt und seiner Ökosysteme
- Im Altpark werden wir in 10, spätestens in 15 Jahren erleben, wie die Farbe Grün auch in den Höhenlagen zwischen Rachel und Lusen wieder dominieren wird. Mit diesem fortschreitenden Prozess wird auch die Akzeptanz der heimischen Bevölkerung zum Nationalpark weiter zunehmen.

Ich empfehle Ihnen allen, unseren Nationalpark Bayerischer Wald näher kennenzulernen. Vereinbaren Sie eine Führung und lassen Sie sich Idee und die Prozesse in der Natur erklären - es lohnt sich bestimmt.

Herzlichst

Ihr

Alexander Muthmann
Landrat des Landkreises Freyung-Grafenau
und 1. Vorsitzender des Kommunalen Nationalparkausschusses bis 31.12.2006

Naturzonen

Oft werden sie als „Perlen im Waldmeer“ bezeichnet, die Schachten im Falkensteingebiet, Reste der Nutzungsgeschichte des Bayerischen Waldes, schützen- und erhaltenswert. Aus der dunklen Geschlossenheit der Wälder kommend, öffnen sie ein weites Fenster in die herrliche Landschaft des Bayerischen Waldes.

Eine ganz besondere Qualität als eigentliche „Waldperlen“ zeigen die Urwaldgebiete, die als letzte Reste der alten großartigen Wälder im Bayerischen Wald geblieben sind: Mittelsteighütte, Watzlikhain, Höllbachgespeng, Johannisruh und die Urwaldflächen am Falkenstein, auch das ehemalige Naturwaldreservat Zwieselter Filz. Aus den durch Nutzung veränderten Wäldern kommend, öffnen diese Urwälder ebenfalls ein weites Fenster in die ursprüngliche Wildnis des Bayerischen Waldes, zeigen Kraft und Schönheit, Dynamik und scheinbaren Stillstand, Leben und Tod im unaufhörlichen Kreislauf der Natur.

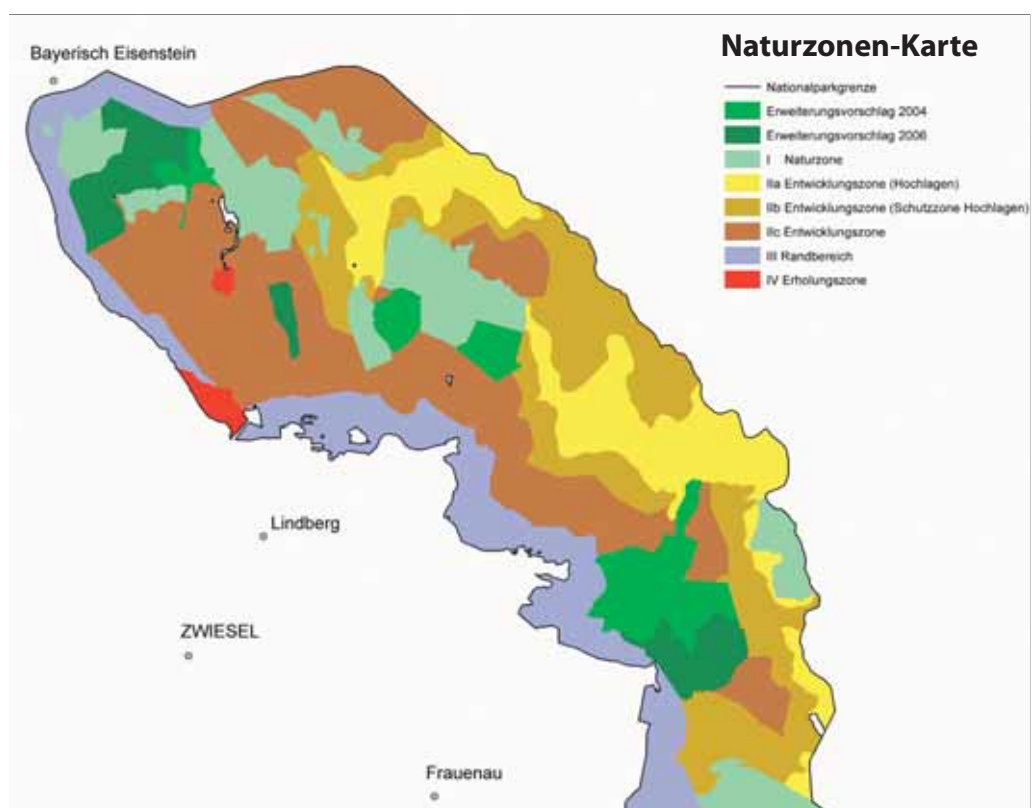
Diese Wälder strahlen Erhabenheit aus, sie beeindruckend

mit ihren alten Baumveteranen, den braungrünen Skeletten gestürzter Riesen, dicht bevölkert von schwellenden grünen Moosen, filigranen Flechten und dem geheimnisvollen vielgestaltigen Volk der Pilze. Sie überraschen mit ihrer ungebändigten Kraft zur permanenten Erneuerung. Sie sind die lebendigsten Werkstätten des Lebens im Nationalpark und üben auf alle Besucher, ob Einheimische oder Gäste, eine nahezu magische Anziehungskraft aus. Sie sind Naturzonen.

Diese Waldgebiete sind das Herzstück des Nationalparks - und es soll noch mehr Wälder geben, die so frei leben dürfen, dass ihr Anblick Menschen, die diese großartigen Gebiete besuchen, in eine Stimmung versetzt, wie sie für den Bayerischen Wald Maximilian Schmidt, der Waldschmidt, in unnachahmlicher Weise geschildert hat:

„So etwas muss man selbst sehen, es lässt sich nur schwer schildern. Wenn man plötzlich hierher in den Urwald gelangt, wo der Wald sich selbst überlassen bleibt, wo keine Menschenseele eingegriffen hat, so ist man

im ersten Augenblick nicht gerade entzückt. Nach und nach aber überkommt einem doch ein heiliges Staunen über das Leber und Werden, Aufbauen und Zerstören der Natur. Hier scheint ein Leichengarten von Gefallenen, Vermoderten zu sein, dort stehen riesige Tannen mit langen grauen Moosbärten, gerippeähnliche, von der Rinde entblößte Stämme stehen zwischen Felsblöcken, die mit allem möglichen Gestrüpp umwachsen sind, hier liegt ein entwurzelter Baum, der im Sturze andere mit zu Boden schlug. Dann wechseln wundervolle Gruppen von Nadel- und Laubholz, Buchen und Ahorn und Eschen mit fast haushoch übereinander liegenden, durch Windbrüche entwurzelten Bäumen. Hier ist es nicht so still wie im Hochwald. Man vernimmt fortwährend ein Knistern, ein Zusammenbrechen, ein Abbröckeln von Rinde, einen fallenden Tannenzapfen. Es arbeitet die Natur. Sie zeigt uns Leben und Tod, Werden und Vergehen. Wie fühlt man sich da beim Anstarren all' dieser Größe so winzig, so klein, so gar nichts, man schaut nur und schweigt.“



Mit den bereits bestehenden Naturzonen (hellgrün) im Falkenstein-Rachel-Gebiet und der Umsetzung der Vorschläge zur Erweiterung aus den Jahren 2004 und 2006 (mittel- und dunkelgrün) bis nächstes Jahr würde der Naturzonenanteil von 50 Prozent der Nationalparkfläche knapp überschritten und damit zunächst die Erhaltung der internationalen Qualität und des Europadiploms erreicht.

im Nationalpark



Wir dürfen heute noch die in alten Naturzonen entstandenen Urwaldrelikte um Zwieslerwaldhaus bestaunen. Nach dem Willen der Gegner von Naturzonenausweisungen müssten aber unsere Enkel künftig auf solche Ehrfurcht einflößenden Waldbilder verzichten.

Die Bürgerbewegung kämpft mit aller Macht dafür, dass Wälder wie diese nie mehr entstehen können. Keine Freiheit soll für das Leben der Wälder gewährt werden und die Naturzonen, die dem Wald Freiheit entsprechend der Zielsetzung der Nationalparkverordnung geben sollen, werden als Waldvernichtungszonen verteuelt.

In vielen Verhandlungen zwischen Vertretern der Region, dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem bayerischen Umweltminister ist jetzt ein Kompromiss erarbeitet worden, den Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber anlässlich der Eröffnung des Hauses zur Wildnis beschrieben und als Planungsauftrag an die Nationalparkverwaltung gegeben hat.

Klares Ziel der Staatsregierung:

75 Prozent Naturzone im Gesamtpark, Erhalt der internationalen Qualität und des Europadiploms. Soweit diese Ziele nicht beeinträchtigt werden, ist eine Verlängerung des Borkenkäfermanagements und ein Waldumbau in der Bergmischwaldzone, wo der Wald durch die Nutzung des Menschen flächig zur Fichtenmonokultur verarmt ist, durchführbar.

Einstimmiger Beschluss des Kommunalen Nationalparkausschusses

In seiner Sitzung am 17. 10. 2006 hat der Kommunale Nationalparkausschuss diese Vorgaben nach Verfahren und Inhalt präzisiert und einstimmig Folgendes beschlossen:

1. Der Kommunale Nationalparkausschuss will bis zum Jahr 2027 durch kontinuierliche und gleichmäßige Entwicklung einen Anteil von 75 Prozent Naturzonen im gesamten Nationalparkgebiet erreichen.
2. Das Ziel wird unter Einbindung, Darstellung und Realisierung der notwendigen Waldumbaumaßnahmen in Zone 2c erreicht. Die notwendige Finanzierung der Waldumbaumaßnahmen ist sicherzustellen. Erforderlich sind nach Angaben der Nationalparkverwaltung etwa 5.000 EUR/Hektar.

3. Eine zügige Erweiterung des Naturzonenanteils auf 50,1 Prozent soll in zwei Schritten bis Ende des Jahres 2007 und bis Ende des Jahres 2008 erreicht werden.

4. Das Borkenkäfermanagement muss außerhalb der sich allmählich und kontinuierlich entwickelnden Naturzonen bis 2027 aufrechterhalten werden.

5. Die entsprechenden Beschlüsse sollen in den Gemeinden zeitnah bis Februar 2007 herbeigeführt werden.

6. Eine Änderung der Nationalparkverordnung durch den Bayerischen Landtag ist notwendige Voraussetzung, um die Akzeptanz in der Bevölkerung sicherzustellen.

Nationalparkverwaltung legt Konzept vor

Bis zum 20. 12. 2006 hat die Nationalparkverwaltung den Auftrag des Kommunalen Nationalparkausschusses aufgearbeitet und ein Konzept zur Umsetzung vorgelegt:

1. In den Bergmischwäldern ohne Buche und mit geringem Buchenanteil können in natürlich entstandenen Lücken jährlich 20 bis 25 Hektar mit Buche bepflanzt werden, um dort den natürlichen Buchenanteil von 20 bis 30 Prozent wieder herzustellen. Kosten für einen Hektar zirka 5.000 EUR, über zehn Jahre ein Finanzierungsbedarf von 1 bis 1,25 Mio. EUR.

2. Die Rechtsverordnung des Nationalparks wird geändert. Das Ziel 75 Prozent Naturzone, die kontinuierliche und gleichmäßige Entwicklung der Naturzone bis 2027, das begleitende Waldumbauprogramm

sowie die Verlängerung des Borkenkäfermanagements werden in der Rechtsverordnung verankert.

3. Der Naturzonenanteil muss zur Erhaltung der internationalen Qualität und des Europadiploms bereits 2007 50 Prozent der Nationalparkfläche überschreiten. Die Ausweisungsvorschläge der Jahre 2004 und 2006 sind in der Karte dargestellt.

4. Das Verfahren zur Änderung der Rechtsverordnung wird eingeleitet, wenn der Kommunale Nationalparkausschuss diesem Fahrplan zustimmt und die Änderung der Rechtsverordnung am gleichen Tag in Kraft tritt, wie die Erweiterung der Naturzone auf über 50 Prozent.

Damit muss sich niemand auf Versprechungen verlassen, sondern es zählen klar die gegenseitigen vertrauensbildenden Maßnahmen und Fakten. Wird eine Maßnahme unterbrochen, stoppt automatisch auch die andere.

5. Wie vom Kommunalen Nationalparkausschuss gewünscht, können die entsprechenden Beschlüsse in den Kommunen zeitnah gefasst werden.

Dieses Paket zur weiteren Entwicklung des Nationalparks öffnet die Türen zu einem gemeinsamen Weg im Interesse der Bevölkerung sehr, sehr weit. Die Türen wieder zuzuschlagen heißt die Verantwortung dafür zu übernehmen, dass alles so bleibt wie es ist - es gibt keine Verlängerung des Borkenkäfermanagements, es gibt kein Waldumbauprogramm, es bleibt bei der Zielsetzung der Staatsregierung und des Landtages von 75 Prozent Naturzonen und einer dem Nationalparkplan entsprechenden Erweiterung der Naturzone bei unveränderter internationaler Qualität.

Karl Friedrich Sinner
Leiter der
Nationalparkverwaltung

Borkenkäfer und Schneebruch

Massiver Schneebruch in der Waldschutzzone des Randbereichs nach Starkschneefällen um die Jahreswende hatte zur Folge, dass die Nationalparkverwaltung zusammen mit den rund 45.000 Festmetern Borkenkäferholz annähernd 120.000 Festmeter aufarbeiten musste. Im Wettlauf mit der witterungsbedingt günstigen Entwicklung der Borkenkäferbrut vollbrachte das Sachgebiet Waldmanagement mit seinen Revierleitern einen wahren Kraftakt und eine logistische Meisterleistung.

Brutentwicklung

Der erste Schwärmflug begann in diesem Jahr in den Hanglagen am 3./4. Mai und damit etwa eine Woche später als im Vorjahr. In den Hochlagen wurde erstmals am 22./23. Mai ein massiver Schwärmflug mit Fangzahlen von mehreren tausend Käfern je Falle festgestellt. An vielen Fallenstandorten wurden sehr hohe Fangzahlen registriert mit einem Maximum von 30.000 Käfern in einer Falle im Oberen Reschbachtal innerhalb von zwei Tagen.

Im Mai und Juni entwickelte sich die Brut des Buchdruckers wegen der kühlfeuchten Witterung langsamer als im Vorjahr. Diese Verzögerung wurde allerdings durch die rasante Brutentwicklung während der Hitzewelle im Juli mehr als ausgeglichen. Ende Juli kam es deshalb in allen

Höhenlagen zu einem massiven Schwärmflug von Jungkäfern aus der ersten Brut.

Käferholzanfall

Der trocken-heisse Juli hat die Entwicklung des Buchdruckers stark begünstigt. Dadurch stieg in der Waldschutzzone des Rachel-Lusen-Gebietes der Käferholzanfall mit rund 35.100 Festmetern gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich an. Am stärksten betroffen waren wie in den Vorjahren die Fichtenbestände in der Nationalparkdienststelle Finsterau. Allerdings hat sich dort der Schwerpunkt vom Oberen Reschbachtal in den Bereich Mauth, Glashütte und Weidhütte verlagert. Aber auch in den Nationalparkdienststellen Neuschönau und Riedlhütte hat der Käferholzanfall gegenüber dem Vorjahr zugenommen.

Im Falkenstein-Rachel-Gebiet war dagegen ein Rückgang des Käferholzanfalls auf rund 9.300 Festmeter zu verzeichnen. Auch in anderen Gebieten Bayerns ist der Käferholzanfall 2006 angestiegen. Insbesondere im westlichen Mittelfranken und im niederbayerischen Tertiärhügelland hat sich der Buchdrucker besonders in den reinen Fichtenbeständen massiv vermehrt und Schäden verursacht.

Schneebruchsituation

Durch die starken Schneefälle um die Jahreswende 2005/2006



Vom Frühjahr bis in den Herbst hinein waren bis zu sieben Harvester und fünf Seilkräne im Einsatz, um den enormen Schneebruchanfall rechtzeitig in den Griff zu bekommen.

wurden vor allem in den jüngeren Beständen der Waldschutzzone massive Schneebrü-

che verursacht. Besonders betroffen waren die Höhenlagen zwischen 800 und 900 Meter über Meereshöhe in den Nationalparkdienststellen Riedlhütte, Neuschönau und Finsterau, daneben die Osthänge in den Berglagen zwischen 1000 und 1100 Meter über Meereshöhe in der Nationalparkdienststelle Scheuereck.

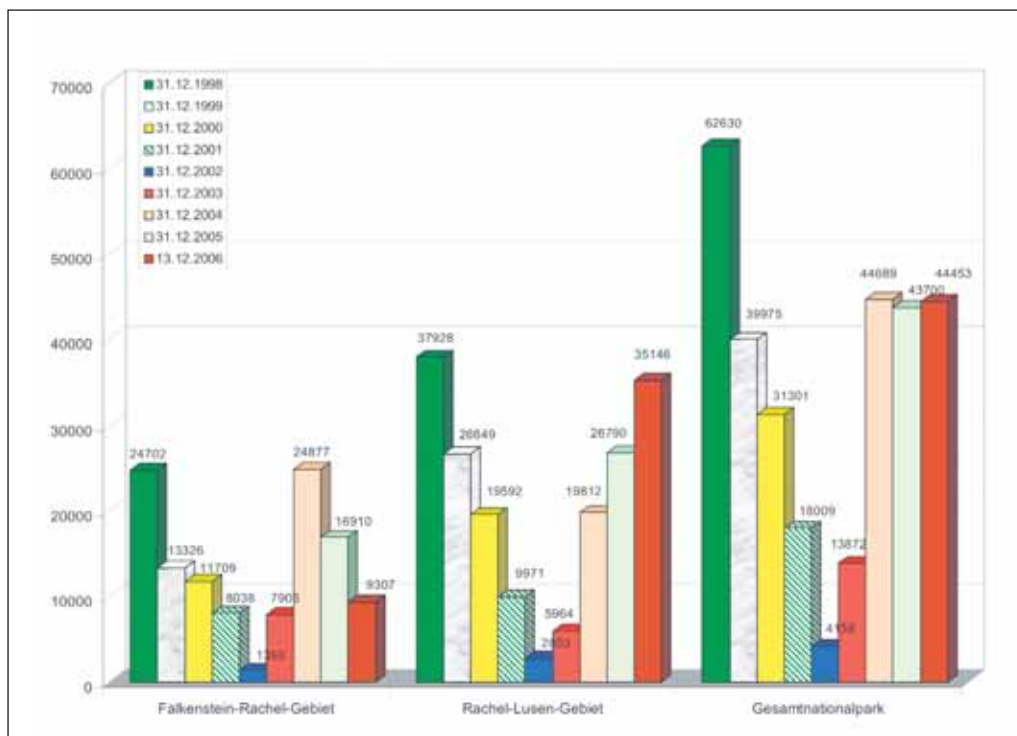
Stärkere gebrochene Bäume bieten dem Buchdrucker, schwächere gebrochene Bäume und Gipfel dem Kupferstecher Brutraum. Deshalb war es erforderlich, die gebrochenen Bäume ebenfalls möglichst rasch aufzuarbeiten und aus dem Wald abzutransportieren. Nachdem Ende April das Ausmaß der Schneebrüche auf mindestens 70.000 Festmeter geschätzt wurde, war klar, dass eine herkömmliche, motormanuelle Aufarbeitung mit eigenen Waldarbeitern und Waldarbeitern von Forstunternehmern nicht zeitgerecht möglich sein würde. Deshalb wurde vom

Leitungsteam des Nationalparks beschlossen, erstmals in größerem Umfang Vollerntemaschinen - sogenannte Harvester - zur Schneebruchaufarbeitung einzusetzen.

Harvester und Seilkran

Insgesamt waren im Zeitraum von Anfang Juni bis Anfang September bis zu sieben verschiedene Harvester mit der Aufarbeitung der Schneebruchhölzer beschäftigt. Zusätzlich wurden im gleichen Zeitraum zur Bringung von gebrochenen Bäumen auf Nass- und Moorböden und in Steillagen bis zu fünf verschiedene Seilkrananlagen eingesetzt. Dadurch wurde ein Befahren dieser empfindlichen Standorte vermieden und Schäden an der vorhandenen Verjüngung weitgehend ausgeschlossen.

Insgesamt wurden in den Waldschutzzonen rund 75.000 Festmeter Schneebruchhölzer aufgearbeitet, davon rund 68.000



Holzschlag aus Borkenkäferbekämpfung im Nationalpark Bayerischer Wald.

erforderten enormen Kraftakt

Festmeter im Rachel-Lusen-Gebiet und rund 7.000 fm im Falkenstein-Rachel-Gebiet. Etwa die Hälfte des Gesamtanfalls entfiel dabei auf die Wälder der hauptsächlich betroffenen Nationalparkdienststelle Neuschönau.

Beeinträchtigung der Besucherwege

Durch den enormen Holzanfall kam es insbesondere in der Waldschutzzone des Rachel-Lusen-Gebietes zeitweise zu erheblichen Beeinträchtigungen der Besucherwege, zum Teil mussten Wege auch gesperrt werden. Der Zustand der Wege war zum Teil schlecht, Wanderer und Radfahrer wurden durch Harvester, Rückemaschinen, Holztransporter usw. gestört. Die Besucherwege wurden im Herbst weitgehend wieder instand gesetzt. Allerdings konnten noch nicht alle Schäden beseitigt werden.

Prognose für 2007

Nach der Zunahme des Käferholzanfalls im Rachel-Lusen-Gebiet 2003 bis 2006 ist dort auch 2007 noch nicht mit einem Rückgang zu rechnen. Sollten die Bedingungen für den Käfer durch hohe Temperaturen und wenig Niederschläge abermals günstig sein, ist eher noch mit einer Zunahme der Buchdruckerpopulation zu rechnen. Gleichzeitig sind viele Bestände durch den Schneebruch aufgerissen und damit anfällig für weitere Schneebrüche und Windwürfe. Die Nationalparkverwaltung wird durch rechtzeitige Vorplanung und verstärkten Personaleinsatz sicherstellen, dass die an den Nationalpark angrenzenden Wälder auch 2007 bestmöglich vor Schäden durch den Borkenkäfer bewahrt werden.

Franz Baierl



Das Leitungsteam der Nationalparkverwaltung diskutiert mit den Förstern vor Ort über das Für und Wider der durchgeführten Maßnahmen bei der Schneebruchaufarbeitung.

Hochlageninventur bestätigt die grandiose Walderneuerung

Um die Verjüngungsentwicklung in den Fichtenhochlagenwäldern des Rachel-Lusen-Gebietes zu untersuchen, wurden von 1996 bis 2002 in zweijährigem Turnus umfangreiche Waldinventuren durchgeführt.

Die permanenten Aufnahmepunkte sind systematisch in Form eines Rasters mit einer Seitenlänge von 200 x 200 Meter über die ganze Fläche des Nationalparks verteilt. Insgesamt wurden 572 permanente Inventurpunkte, die in den zirka 2.300 Hektar großen Hochlagenbereichen des Rachel-Lusen-Gebietes liegen, erfasst. Mit 4.502 etablierten Verjüngungspflanzen über 20 Zentimeter Höhe je Hektar erreichte die durchschnittliche Pflanzenzahl ein Niveau, das deutlich über den Richtwerten für Pflanzungen in Wirtschaftswäldern liegt. Diese betragen für die Hochlagenbestände im Bayerischen Wald etwa zwischen 2.000 und 2.500 Pflanzen

je Hektar. Damit hat sich die Verjüngungsdichte seit der letzten Inventur im Jahr 2002 um fast 70 Prozent erhöht. Der seit 1996 andauernde positive Trend bei der Entwicklung der Verjüngungszahlen setzte sich fort. Gegenüber dem Referenzjahr 1991 - vor der Borkenkäfer-Massenvermehrung - als eine Verjüngungsdichte von 978 Pflanzen je Hektar ermittelt wurde, haben sich die Pflanzenzahlen mittlerweile mehr als vervierfacht. Bezieht man alle Pflanzen größer als zehn Zentimeter in die Betrachtung mit ein, beträgt die durchschnittliche Verjüngungsdichte nun 5.240 Pflanzen je Hektar.

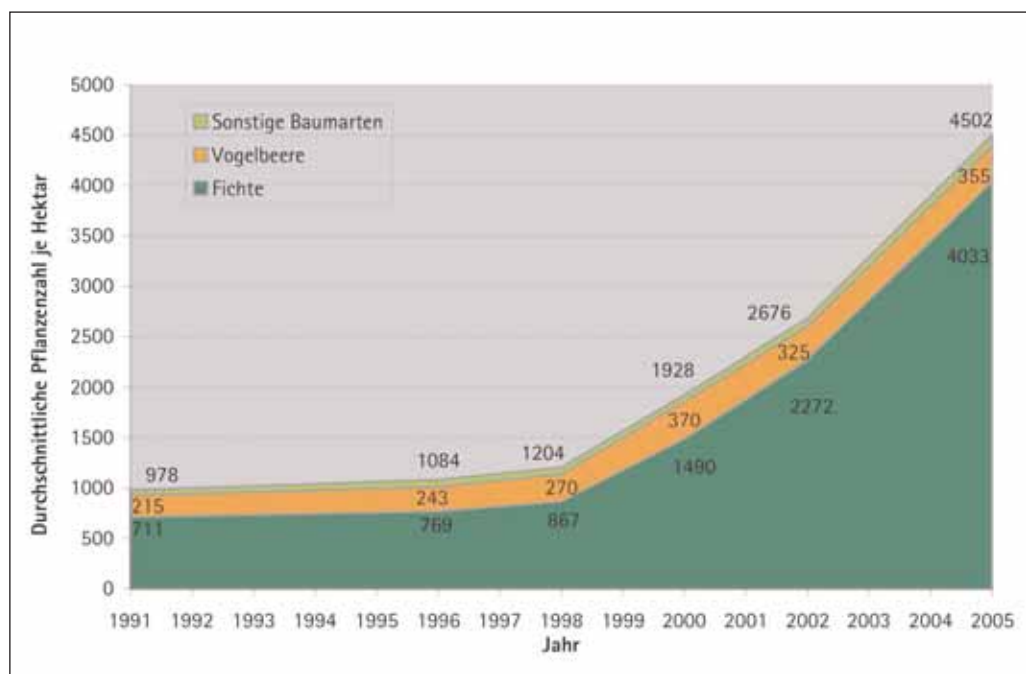
Auch die räumliche Verteilung der Verjüngung entwickelte sich sehr positiv, konnten doch auf 99,1 Prozent aller untersuchten Kreise Verjüngungspflanzen größer als 20 Zentimeter gefunden werden. Unterstellt man, dass die regelmäßig über die Hochlagen verteilten Probe-

flächen repräsentativ sind, bedeutet dies, dass der weitaus überwiegende Teil der Hochlagen mit Verjüngungspflanzen bedeckt ist. Nur auf fünf

Probeflächen konnte keine Verjüngung gefunden werden. Bezieht man noch die Pflanzen zwischen zehn und 20 Zentimeter in diese Überlegungen

mit ein, reduziert sich der Anteil von Probeflächen ohne Verjüngung auf nur noch zwei.

Dr. Marco Heurich



Unmittelbar nach dem großflächigen Borkenkäferbefall stieg in den Hochlagen die Anzahl der natürlich nachwachsenden Pflanzen über 20 Zentimeter Höhe steil an.

Auf den Spuren von Luchs, Reh und Rothirsch über Grenzen hinweg

Um dem frei lebenden Wild in unseren heimischen Wäldern auf der Spur zu sein und zu erforschen, wohin es im finsternen Tann zieht, Welch große Strecken es täglich zurücklegen kann und seine Lebensraumnutzung und das Verhalten in freier Wildbahn zu analysieren, bedurfte es einst nicht nur findiger Fährtenleser, sondern vor allem großen Zeitaufwand.

Szenenwechsel: Der Forstwissenschaftler Dr. Marco Heurich sitzt mit schönstem Blick auf den historischen Grafenauer Stadtplatz an seinem Computer und kann genau von hier aus die Wildbahn verfolgen, die Luchs, Reh und Rothirsch einschlagen und wie die Räuber-Beute-Beziehung im Gebiet des Inneren Bayerischen Waldes und im benachbarten Böhmerwald abläuft. Es geht vor allem um den Eurasischen Luchs und die von ihm ausgehenden Wirkungen auf das Reh- und Rotwild. Der Luchs gilt als das größte katzenartige Raubtier Europas, erreicht eine Schulterhöhe bis 55 Zentimeter und kann bis zu 26 Kilogramm wiegen.

Möglich macht diese Forschung ein vom Freistaat Bayern, von der EU und T-Mobile gefördertes Projekt modernster Satellitennavigation.

Mit besonderen Fallen, die keine Verletzungen verursachen, wird das frei lebende Wild gefangen und mit einem Mini-Mobilfunkgerät an einem Halsband zum „Mitarbeiter“ dieses For-



Einem handzahmen tschechischen Luchs wurde probeweise ein Halsbandsender umgelegt, um die je nach Verhalten unterschiedlichen Funksignale bei besenderten Wildluchsen richtig zu interpretieren.

schaftsprojekts ausgerüstet. Insgesamt sollen 35 Rehe, 20 Rothirsche und drei Luchse mit einem GPS-Empfänger ausgestattet werden und stehen so ständig im Kontakt mit dem Forscher in der Nationalparkverwaltung.

Die bisherigen Ergebnisse können sich sehen lassen und schlagen ein ganz neues Kapitel der Wildforschung auf. So weiß man nun genau, wie sich der Tagesablauf von Luchs, Rothirsch und Reh gestaltet. Der Luchs nutzt zum Beispiel im Winter die Situation, dass sich Reh- und Rotwild in der Nähe von Fütterungen aufhalten, um sie dort zu fangen. Damit ist dann die Futterrationalität eines Luchses, der immer wieder zu seinem erlegten Reh oder Hirsch zurückkehrt,

zumeist für über eine Woche gedeckt. Es kann aber auch vorkommen, dass der Luchs die Risse nicht vollständig nutzt, vor allem in der Ranzzeit und wenn das Fleisch der Beutetiere tief gefroren ist. Auf seiner Suche nach Beutetieren legt ein Luchs an einem Tag oft eine Entfernung etwa von Mauth im Landkreis Freyung-Grafenau bis nach Kirchdorf im Landkreis Regen zurück.

Nur während der Ranzzeit im Februar suchen die Kuder die Nähe der Luchskatzen, um sich mit ihnen zu paaren. Zumeist bringen die Kätzinnen dann im Mai bis zu fünf Junge zur Welt. Die Kuder haben zu dieser Zeit wieder längst das Weite gesucht, so dass die Katzen ihren Nachwuchs allein versorgen müssen. Eine über das Internet abzurufende Infrarot-Videoaufzeichnung zeigt unter anderem, wie das Muttertier ihre Jungen an einen von ihr gerissenen Rothirsch, den sie mit einem Riss an den Lungen tötete, heranführt. Die Zahl der frei lebenden Luchse im Gebiet vom Fichtelgebirge über den Bayerischen Wald und Böhmerwald hinweg bis zu den weiten Wäldern im angrenzenden Oberösterreich schätzt Dr. Heurich derzeit auf rund 70. Durchaus eine beachtliche Population, wenn man bedenkt, dass erstmals im Jahre 1982 in Tschechien 17 aus den Karpaten stammende Luchse ausgewildert wurden.



Besondere Rehe erhalten zusätzlich noch eine Ohrmarke als individuelle Kennzeichnung.

Interessant an den telemetrischen Erkenntnissen ist auch, dass Rehwild sehr weit wandern kann. So wanderte eine Rehgeiß mit ihrem Kitz im Frühsommer 25 Kilometer von den Wäldern bei Spiegelau bis nach Böhmisches Eisenstein aus. Die Rehgeiß verendete aber dort, während das Jungtier im Spätherbst wieder an seinen Geburtsort im Nationalpark zurückkehrte.

Allen Unkenrufen von Gegnern eines „wildes Waldes“ zum Trotz haben die Standortuntersuchungen ergeben, dass sich das Wild gerne in den Totholzflächen aufhält, und zwar nicht nur wegen der hier gebotenen Einstände, die für Schatten wie für die Abschirmung vor den Menschen sorgen, sondern auch, weil es hier ein reichliches Nahrungsangebot gibt. Neu ist auch die Erkenntnis, dass das -jahres-

zeitlich bedingt - ständig über das bayerisch-böhmische Grenzgebirge wechselnde Rotwild sich nur so weit nach Tschechien vorwagt, als früher der Eiserne Zaun Mensch und Tier hermetisch trennte. In dieser menschenleeren Gegend verbringen die teils in Rudel lebenden Hirsche zumeist den Sommer, um dann aber zum Winteranfang wieder zurück in die Wintergatter des Nationalparks zu ziehen.

Als wichtige Projektziele gelten auch die Erforschung der Wechselwirkung zwischen Reh, Rothirsch und der Waldvegetation sowie der Einfluss des Luchses auf das Verhalten seiner Beutetiere. So soll u. a. getestet werden, ob eine Änderung des Verhaltens der Luchs-Beutetiere festzustellen ist. Darüber hinaus sind für Reh- und Rotwild Aussagen über die Selektion der Nahrungspflanzen, die räumliche Verteilung des Verbisses auf die Landschafts- und Bestandsebene und damit zu den Auswirkungen auf die Waldentwicklung zu erwarten. Weiterhin soll festgestellt werden, wie vielen Rehen und Rothirschen der Nationalpark Bayerischer Wald potenziell einen Lebensraum bietet und ob großflächige Störungen wie Windwurf und Borkenkäferkalamität Einfluss auf die Populationsentwicklung haben.

Auch Nationalpark-Chef Karl Friedrich Sinner freut es, dank dieses Forschungsprojektes Luchs, Reh und Hirsch „auf der Spur sein zu können“ und dass man mit Hilfe neuester Ortungstechniken nach dem Motto „Der Luchs sendet uns eine SMS und grüßt von unterwegs“ Einblick in das Zusammenleben dieser Tiere bekommt. Diese Einblicke gibt es aber nicht nur für das Nationalpark-Forscherteam, auch alle Naturfreunde können daran über das Internet teilhaben. Sinner: „Auf unseren Webseiten können Sie selbst die Fährte vom Luchs, von Reh- und Rotwild aufnehmen, dürfen quasi live am Leben der Tiere teilhaben.“ Weitere Infos (mit Videos) unter www.luchserleben.de.



So wie Dr. Marco Heurich haben alle Internetnutzer über den PC Zugriff auf die Mobilität und Aktivitäten der Sendertiere.



Auch im Winter sorgt das ÖPNV-System für eine autofreie Mobilität in der Nationalpark-Region. Am günstigsten fahren Sie mit dem Bayerwald-Ticket für Waldbahn und Busse. Das Tagesticket gibt es

schon ab 6,- EUR, zwei Kinder (unter 15 Jahre) oder alle eigenen Kinder dürfen kostenlos mit. Für Gäste aus Richtung München, Landshut, Regensburg, Straubing oder Passau empfiehlt sich die Anreise mit

ÖPNV im Nationalpark

dem Bayern-Ticket (5 Personen, 27,- EUR).

Die Waldbahn verkehrt täglich im Stundentakt zwischen Plattling, Zwiesel, Bayerisch Eisenstein und Bodenmais, sowie zweistündlich zwischen Zwiesel und Grafenau. In Zwiesel hat sie Anschluss zum Falkensteinbus.

Der Falkensteinbus fährt Montag bis Freitag ab Bahnhof Zwiesel über Lindberg, fünfmal täglich nach Buchenau und viermal täglich nach Zwieslerwaldhaus. So lassen sich lange Spaziergänge auf den geräumten

Winterwanderwegen unternehmen und Bus und Bahn bringen Sie zum Ausgangspunkt zurück. Der Winter-Igelbus verkehrt nur in den Weihnachts- und Faschingsferien zweimal täglich zwischen Klingnbrunn, Spiegelau, Neuschönau, Mauth bis Finsterau. In Spiegelau besteht Anschluss zur Waldbahn aus/nach Zwiesel.

Das Hans-Eisenmann-Haus und das Bergdorf Waldhäuser erreichen Sie mehrmals täglich ab Grafenau mit der RBO-Linie 6119. Zum Haus zur Wildnis verkehren Busse bis zur Halte-

stelle an der B11. Die Waldbahn fährt sogar im Stundentakt bis zum Bahnhof Ludwigsthal, der direkt am Rundweg durch das Tier-Freigelände liegt.

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel, Sie sparen Parkgebühren und können zum halben Preis an interessanten Führungen teilnehmen.

Detaillierte Fahrpläne und Ausflugstipps gibt es bei den Touristinformationen, den Nationalpark-Infostellen und unter www.bayerwald-ticket.com.

Christina Wibmer

Hinein in die weiße Waldwildnis

In Gedanken an den Jahrhundertwinter 2005/06 sollten wir gar nicht böse sein, wenn die weiße Pracht bis jetzt noch nicht in der Mächtigkeit des letzten Jahres die Wälder des Nationalparks bedeckt. Gewinnen wir dieser Situation doch das Positive ab! Weniger Schnee bedeutet mehr Bewegungsfreiheit, mehr Möglichkeiten, die faszinierende wilde Waldnatur auf über 300 Kilometer markierten Wanderwegen zu entdecken und zu genießen. Ausgedehnte Wanderungen bis in die Hochlagen, ja selbst auf die Berggipfel Rachel und Lusen sind dann nicht nur gut konditionierten Tourenschickern und Schneeschuhwandern vorbehalten, so dass jedem Spaziergänger Bilder wie auf der Titelseite des vorliegenden „Unser wilder Wald“ nicht vorenthalten bleiben.

Feucht-kalte Luft zaubert zudem in den Gipfellagen am Lusen bizarre Baumgestalten aus stetig wachsenden Rauhreif-Fahnen und tauchen den Naturfreund in eine eisige, aber ungemein faszinierende Atmosphäre. Wenn dann noch die Alpenkette im gleißenden Sonnenlicht über einer dem Meer gleichenden Nebeldecke das Panorama am Horizont beendet, dann haben sich nicht nur die Mühen der Bergtour gelohnt, sondern die im Tal noch fehlende dicke Schneeschicht ist ganz und gar vergessen.

Wer dem Wetter ein Schnippen schlagen will, kann dies jetzt



Rauhreif-Fahnen wachsen gegen den Wind und verleihen den alten Baumskeletten den Zauber einer einzigartigen Winterlandschaft.

doppelt tun. Seit dem Sommer stehen dem Nationalparkgast mit dem Haus zur Wildnis bei Ludwigsthal im Falkenstein-Rachel-Gebiet und dem Hans-Eisenmann-Haus bei Neuschönau im Rachel-Lusen-Gebiet gleich zwei Besucherzentren mit Tier-Freigelände zu Diensten. Dort beantworten freundliche Damen an der Informationstheke gerne Fragen zum Nationalpark und seiner Region. Mit Erlebnissräumen für Kinder und dem erlesenen Souvenirangebot in den Nationalparkläden endet jedoch die Gemeinsamkeit.

Während im Haus zur Wildnis natürlich der „Wildnisgedanke“ in einer atemberaubenden 3-D-Schau und ein faszinierender Wurzelgang im Vordergrund stehen, bietet das Hans-Eisenmann-Haus neben einer Bibliothek mit über 3.000 Bildbänden und speziellen Naturkinderbüchern sowie Ausstellungen zum Thema Wald mit echten Urwaldriesen und dem „Gewittererlebnis“ in der „Blitz-Box“ ein absolut gleichwertiges Angebot. Beide Häuser sind täglich zu allerdings unterschiedlichen Zeiten geöffnet und kosten keinen Eintritt. Das Haus zur Wildnis ist vom 26. Februar bis 25. März geschlossen.

Tägliches Führungsangebot

Ganz ohne Unterbrechung bieten sich die täglichen Führungen zu unterschiedlichen, auf die Jahreszeit abgestimmten Themen an. Eine ganze Reihe davon, darunter auch eine Veranstaltung für

Kinder, sind erstmals im Angebot des umfangreichen Winterprogrammes in der Zeit vom 25. Dezember bis 14. Mai und finden mit einer Ausnahme im Falkenstein-Rachel-Gebiet statt. Einige Beispiele aus der Vielfalt des neuen Führungsangebotes:

- **Schneeschuhwandern mit Einkehr**
- **Auf Zeitreise durch's Tier-Freigelände zum „Haus zur Wildnis“**
- **Sternenhimmel über dem Nationalpark**

Dazu gibt es noch die Sonderveranstaltungen im Haus zur Wildnis und im Hans-Eisenmann-Haus, vom Theater bis zu spannenden Kinderangeboten und natürlich nicht zu vergessen das umfangreiche Führungsprogramm von ProNationalpark, das Bildungsangebot des Nationalparks durch WaldZeit e. V., weitere naturkundliche Angebote der Nationalparkgemeinden von Bayerisch Eisenstein bis Mauth und der Gruppe „Dobernigl“ mit „dem Bayerwald auf der Spur“ und ... Am besten, Sie nehmen das neue Winterprogramm des Nationalparks Bayerischer Wald zur Hand. Es liegt an allen Nationalpark-Informationshäusern und Touristinfos der Nationalparkgemeinden kostenlos aus.

Die Sonderveranstaltungen für Kinder stehen auf der Rückseite von „Unser wilder Wald“.

Rainer Pöhlmann

1. Schneeschuhwanderung mit Einkehr

Bizarre Baumgestalten, Schneegestöber, tief verschneite Wälder, unberührter Schnee, geheimnisvolle Spuren - all dies können Sie bei unserer Schneeschuh-Wanderung mit hautnah erleben und spüren. Zu einer kurzen Rast mit warmem Tee lädt uns die Touristinfo Bayerisch Eisenstein in das Gasthaus „Schwellhäusl“ ein.
Wo: Wanderpark Bayerisch Eisenstein
Wann: Jeden Dienstag, 13.30 Uhr
Dauer: Ca. 3 Stunden
Ausrüstung: Schneeschuhe
Kosten: Pro Person 3,- EUR (+ 5,- EUR Schneeschuh-Entleihe)
Bitte anmelden! Bei Schneemangel findet die Wanderung zu Fuß statt.

2. Urwaldstimmungen

Erleben Sie bei dieser Wanderung mit einem Ranger der Nationalparkwacht im Urwaldgebiet „Mittelsteighütte“ ursprüngliche Wälder mit eindrucksvollen, alten Baumgestalten in den verschiedenen jahreszeitlichen Stimmungen. Zu einer kurzen Rast mit warmem Tee lädt das Verkehrsmittel Lindberg in das Gasthaus „Zwieseler Waldhaus“ ein.
Wo: Gasthaus „Zwieseler Waldhaus“ im Ort Zwieslerwaldhaus
Wann: Jeden Montag, 13.30 Uhr
Dauer: Ca. 3 Stunden
Falkensteinbus: Zwiesel/Bhf. 12.58 (Anschluss zur Waldbahn), Lindberg 13.05. Bitte anmelden!

3. Ein Wintermärchen

Tiefverschneiter Wald, unberührter Schnee, geheimnisvolle Baumgestalten - eine märchenhafte Kulisse, die zu einer abendlichen Wanderung ins Wildnis-camp am Falkenstein einlädt. Dort werden wir am knisternden Kaminfeuer ein Märchen erzählen und dessen Bilder zum Leben erwecken. Zu dieser gemütlichen Sitzweil mit heißen Getränken und Gebäck laden wir Erwachsene und Kinder ab 6 Jahren ein.
Wo: Parkplatz 1, Ortseingang Zwieslerwaldhaus, Infopavillon
Wann: SO, 4.2. und 4.3., 17.00 Uhr
Dauer: ca. 3 Stunden
Bitte anmelden!

4. Auf Zeitreise durch's Tier-Freigelände zum „Haus zur Wildnis“

Begeben Sie sich auf eine Reise durch „wilde“ Zeiten. Bei der Steinzeithöhle und dem großen Pflanzenfressergehege mit Wildpferd und Urrind öffnen sich „Zeitfenster in die Vergangenheit“. Vorbei an Wolf- und Luchsgehege erreichen Sie das Haus zur Wildnis. Lassen Sie sich hier von den Einblicken in die faszinierende Welt der Wildnis überraschen und gehen Sie mit auf eine 3D- „Wildnisreise“ ins Kino.
Wo: Parkplatz Haus zur Wildnis, Eisenbahntunnel
Wann: Jeden Montag, Mittwoch und Samstag, 11.00 Uhr (in Fe-rienzeiten täglich, s. Kalendarium)
Dauer: Ca. 3 Stunden
Kosten: Pro Person 3,- EUR.
Bus ab ZWI 10.58, BayEisenstein 10.40 / GRA 10.00 / SPI 10.17, Falkensteinbus ZWI Bhf werktags 10.58, RBO Bus BayEisenstein werktags 10.45 Uhr

5. Mit dem Tierpfleger durch's Tier-Freigelände zum „Haus zur Wildnis“

Begeben Sie sich mit den Tierpflegern auf eine „Zeitreise in die Vergangen-

heit“, als die großen Pflanzenfresser unsere Gegend durchstreifen. In der Steinzeithöhle öffnet sich Ihnen ein „Zeitfenster“ über Tierwelt, Landschaftsbild und die Lebensverhältnisse unserer Vorfahren vor ca. 20.000 Jahren. Unterwegs erhalten Sie interessante Einblicke in die Tierwelt des Geheges. Hören Sie u.a. vom Zusammenleben einer Wildpferde-Herde oder dem Sozialverhalten innerhalb eines Wolfsrudels. Bald nach dem Aussichtsturm erreichen Sie das Haus zur Wildnis - hier stehen eine kurze Hausführung sowie die 3D-Diaschau auf dem Programm.
Wo: Parkplatz Haus zur Wildnis, Eisenbahntunnel
Wann: Am 2. Sonntag jeden Monats, 13.30 Uhr
Dauer: Ca. 3 Stunden. Bitte anmelden!

6. „Voll der wilde Winter...“ (für Kinder von 8 – 12 Jahren)

Wenn Du Lust auf eine spannende und abenteuerliche Entdeckungsreise durch den winterlichen Wald hast, bist Du hier genau richtig! Wetterfeste und geländetaugliche Kleidung ist Voraussetzung.
Wo: Parkplatz Haus zur Wildnis, Eisenbahntunnel
Wann: Jeden Montag, 13.30 Uhr; 27. 12. / 03.01. / 21.02. / 04.04. / 11.04. Uhr.
Dauer: Ca. 3 Stunden. Bitte anmelden!
In den Ferien finden zusätzlich unter dem Motto „Entdecke Deine Phantasie“ viele Angebote speziell für Kinder statt. Nähere Informationen dazu werden rechtzeitig im Internet und in der Tagespresse bekannt gegeben.

7. Mit Schneeschuhen rund um's „Haus zur Wildnis“

Etwas abseits von ausgetretenen Pfaden machen wir uns auf den Weg durch die verschneite Waldlandschaft. Vorbei an Urfpferd und Auerochs gehst du ins Tal des Kolbersbaches. Zurück durch eine winterliche Flusslandschaft erreichen wir wieder unseren Ausgangspunkt und das Ende dieser abwechslungsreichen Tour.
Wo: Parkplatz Schleicher
Wann: Jeden Freitag, 10.00 Uhr
Dauer: Ca. 3 Stunden
Ausrüstung: Schneeschuhe
Kosten: Pro Person 5,- EUR (+ 5,- EUR Schneeschuh-Entleihe)
Bitte anmelden!
Bei Schneemangel findet die Führung zu Fuß statt. Weitere Infos unter Tel. 09922 502353.

8. Mit Schiern durch den Winterwald

Tiefverschneite bizarre Baumgestalten, tanzender Flockenwirbel oder funkelnde Schneekristalle - lassen Sie sich in die Traumwelt des verschneiten Winterwaldes führen. Ein Mitarbeiter der Nationalparkwacht wird Sie auf einer Schiwanderung in leicht zu bewältigendem Gelände entlang des Schwarzsachtals von Klingensbrunn/Bahnhof nach Spiegelau begleiten und Ihre Entdeckungen, z. B. Tierspuren, erklären.
Wo: Bahnhof Spiegelau
Wann: Jeden Donnerstag, 10.15 Uhr (bis Ende März)
Dauer: Ca. 3 Stunden
Ausrüstung: Langlaufski
Kosten: Bahnfahrkarte Spiegelau-Klingensbrunn/Bhf; Zug ab Grafenau 10.00 Uhr. Bei Schneemangel findet die Führung zu Fuß statt. Weitere Infos unter Tel. 08558 972980.

9. Walderlebnis für klein und groß

„Eichhörnchen spielen“ oder Schneehöhle bauen und dabei Überlebensstrategien der Tiere im Winter wie Tarnung, Nahrungssuche und -bevorratung kennen lernen; gemeinsam die versteckten Anzeichen des nahenden Frühlings suchen; Frösche beim Laichen beobachten und dem Geheimnis von Knospen und Blättern auf die Spur kommen. Ihr alle, ob klein oder groß, seid zu diesem Nationalpark-Erlebnis eingeladen.
Wo: Parkplatz Waldspielgelände
Wann: Jeden Donnerstag, 13.30 Uhr
Dauer: Ca. 2 Stunden
Bitte anmelden!

10. /15. Faszination Rothirsche

An der Futterstelle im Wintergatter bietet sich die günstige Gelegenheit, das Verhalten der Rothirsche und anderer Tiere zu beobachten. Selbst hier ist allerdings Ausdauer erforderlich! Die „Wartezeit“ bietet Gelegenheit zur Diskussion mit dem Nationalparkförster.
Wo: 10. Parkplatz Racheldiensthüttenstraße
Wann: Jeden Dienstag ab 2.1.07 (bis Mitte März); Zeitpunkt: Bekannngabe bei Anmeldung
Dauer: ca. 3 - 4 Stunden
Bitte anmelden!
Wo: 15. Parkplatz Dreikönigsloipe Mauth
Wann: Jeden Montag ab 8.1.07 (bis Mitte März); Zeitpunkt: Bekannngabe bei Anmeldung
Dauer: ca. 3 - 4 Stunden
Diese Veranstaltung ist für Kleinkinder nicht geeignet.

11. Unterwegs im Tier-Freigelände

Ein fachkundiger Führer begleitet Sie durch einen Teil des Tier-Freigeländes. Dabei lernen Sie die Tiere innerhalb und auch außerhalb der Gehege kennen. Wichtige Themen der Führung sind deren Lebensraum und Lebensweise, ihre Stellung im Ökosystem Wald und natürlich auch der Wald selbst, sein natürliches Werden und Vergehen, aber auch seine Gefährdung. Daneben findet sich auch noch Zeit, auf die Ziele und die Bedeutung des Nationalparks einzugehen.

11 a: Zu Uhu, Luchs und Wolf...

Wo: Eingang Tier-Freigelände Neuschönau am Parkplatz P1 Info-Zentrum; Haltestelle Info-Zentrum
Wann: Jeden Sonntag und Mittwoch jeweils 10.15 Uhr
Dauer: Ca. 3 Stunden
Kosten: Pro Person 3,- EUR, bis 18 Jahre frei.
11 b: Zu Käuzen, Bär und Otter...
Wo: Eingang Tier-Freigelände Altschönau; Haltestelle Altschönau, Altes Forsthaus
Wann: Jeden Dienstag und Donnerstag jeweils 10.15 Uhr
Dauer: Ca. 3 Stunden
Kosten: Pro Person 3,- EUR, bis 18 Jahre frei.

Für beide Führungen: Montag - Freitag Bus ab Grafenau 9.00/St. Oswald 9.18/Riedlhütte 9.31/Spiegelau, Abzw. Riedlhütte 9.35/Waldhäuser 9.55

12. Spurensuche im Schnee

Ein Nationalpark-Waldführer begleitet Sie in der Dämmerung bei einer abenteuerlichen Wanderung zu Luchs und Wolf ins Tier-Freigelände.
Wo: Eingang Tier-Freigelände Neuschönau am Parkplatz P1 Info-Zentrum



Wann: Jeden Freitag; Zeitpunkt: Bekannngabe bei Anmeldung
Dauer: Ca. 2,5 - 3 Stunden
Kosten: pro Person 5,- EUR.
Bitte anmelden und Taschenlampe mitbringen!
Diese Veranstaltung ist für Kleinkinder nicht geeignet.
Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit den Nationalparkgemeinden Neuschönau und Grafenau.

12. Spurensuche im Schnee
Ein Nationalpark-Waldführer begleitet Sie in der Dämmerung bei einer abenteuerlichen Wanderung zu Luchs und Wolf ins Tier-Freigelände.
Wo: Eingang Tier-Freigelände Neuschönau am Parkplatz P1 Info-Zentrum

13. Was ist bloß im Winter los? (für Kinder von 7 - 12 Jahren)

Wenn Du Lust hast, deinen Tag mal anders zu verbringen, dann ist das hier

die Gelegenheit! Denn auch im Winter kann man viele aufregende und interessante Sachen machen. Sei es, herauszufinden, wie Tiere und Pflanzen den Winter er- und überleben oder zusammen mit uns den Tag spielerisch zu gestalten. Und sollte uns wirklich mal ein Schneesturm überraschen, finden wir Unterschlupf im Hans-Eisenmann-Haus, wo wir als Naturforscher unterwegs sein können. Du findest, das klingt spannend? Dann komm einfach vorbei und lass Dich überraschen. Wir freuen uns auf Dich!
Wo: Hans-Eisenmann-Haus
Wann: Dienstag, 26.12./02.01./20.02./

03.04. und 10.04. jeweils 13.30 Uhr
Dauer: ca. 2,5 Stunden. Bitte anmelden und wetterfeste Kleidung mitbringen!

14. Filmerlebnis

Lassen Sie sich verführen in die Wunderwelt der Natur und genießen Sie faszinierende Filme aus dem Archiv des Int. Natur- und Tierfilmfestivals „NaturVision“.
Wo: Hans-Eisenmann-Haus
Wann: Jeden Sonntag, 14.00 Uhr
Dauer: Ca. 1 Stunde
Eine Veranstaltung von NaturVision.
Weitere Informationen unter Tel. 08558 960328.

16. Sternenhimmel über dem Nationalpark

Was sehen wir am Himmel? Wo ist der Polarstern? Welche Sternbilder können wir aufspüren? Wie groß ist das Weltall? All das erfahren und entdecken Sie auf dieser abendlichen Sternwanderung durch die verschneite Winterlandschaft.
Wo: Infostelle Mauth
Wann: Mittwoch, 19.30 Uhr, 27. 12./ 03.01./17.01./31.01./14.02./21.02.
Dauer: Ca. 2 Stunden
Kosten: Pro Person 3,- EUR, bis 18 Jahre frei. Bitte anmelden!
Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit

mit der Nationalparkgemeinde Mauth-Finsterau.

17. Mit dem Ranger unterwegs

Weltweit stehen Ranger im Dienst für Mensch und Natur. Begleiten Sie einen Ranger auf seiner Tour durch den Nationalpark und erfahren Sie alles Wissenswerte über die entstehende Waldwildnis.
Wo: 17a: Parkplatz 1 Zwieslerwaldhaus, Ortseingang
17b: Parkplatz Racheldiensthüttenstr.
17c: Parkplatz Ausblick oberhalb Waldhäuser
Wann: Jeden Dienstag, 10.00 Uhr

18. Mit Schneeschuhen durch die Wildnis

Entlang einsamer verschneiter Wege erkunden Sie zusammen mit einem Nationalpark-Waldführer auf Schneeschuhen die Wintergeheimnisse zwischen Rachel und Lusen.
Wo: Bekannngabe bei Anmeldung
Wann: Jeden Mittwoch, 10.00 Uhr (bis Mitte März)
Dauer: Ca. 5 Stunden
Ausrüstung: Schneeschuhe
Kosten: Pro Person 5,- EUR (+ 5,- EUR Schneeschuh-Entleihe)
Bitte anmelden!
Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit den Nationalparkgemeinden Neuschönau und Grafenau.

19. Mit dem Förster durch den Nationalpark

Winterhalbjahr im Nationalpark - eine Zeit mit vielen Gesichtern. Zusammen mit einem Förster der Nationalparkverwaltung können Sie mit Langlaufschiern die Winterwälder erkunden oder zu Fuß durch die wieder erwachenden Frühlingswälder wandern. Bei einigen Wanderungen schließt sich eine Einkehr auf einer Nationalpark-Hütte an. Nutzen Sie die Chance, mit langjährigen Mitarbeitern diese einzigartigen Wälder zwischen Bayerisch Eisenstein und Finsterau zu entdecken.
Wo: an verschiedenen Orten
Wann: Jeden Samstag
Informationen zu den genauen Zeiten und Treffpunkten erhalten Sie unter der Telefonnummer 0700 00776655 oder in der Tagespresse.

Angebote anderer Anbieter

Weitere naturkundliche Veranstaltungsangebote im Nationalpark bieten die Touristinformationen der Nationalparkgemeinden an, die von Nationalpark-Waldführern durchgeführt werden. Eine kleine Auswahl wird im folgenden abgedruckt. Fragen zu diesen Veranstaltungen bitte ausschließlich an die angegebenen Telefonnummern:

Tourist-Info Mauth,
Tel. 08557 973838:
Schneeschuhwanderung, Sternenspektator

Tourist-Info Spiegelau,
Tel. 08553 96 0017:
Erlebnisschitouren, Fackelwanderungen

Tourist-Info Neuschönau,
Tel. 08558 960333:
Schneeschuhwanderungen

Tourist-Info Zwiesel,
Tel. 09922 1308:
Schneeschuhwanderungen

Tourist-Info Frauenau,
Tel. 09926 94100:
Schiwanderungen, Fackelwanderungen, WinterWaldbahnTour

Tourist-Info Bayerisch Eisenstein,
Tel. 09925 327:
Pferdekutschenfahrten

PRO-Nationalpark e. V. bietet ein umfangreiches Führungsangebot in den Nationalparkgemeinden an. Informationen unter Tel. 0700 00776655.

WaldZeit e. V., ein Zusammenschluss von langjährigen Nationalpark-Waldführerinnen, ergänzt das Bildungsangebot der Nationalparkverwaltung. Die Palette reicht von Betriebsausflügen bis hin zu Hüttenwanderungen in die Wildnis oder Familien- und Fotowochen.
Informationen unter www.waldzeit.de oder Programm anfordern unter Tel./Fax: 08553 920652.

Gruppe „Dobernig - Dem soziokulturellen Schatz des Bayerwaldes auf der Spur“: Begegnen Sie bei einer szenischen Erlebniswanderung einem Glasmacher, der für das geheime Rezept der rubinroten Glasperlen mordene treffen Sie auf einen Waldbauern, der schweren Herzens gen Übersee emigriert, hören Sie von den schillernden dunklen Prophezeiungen des Stormberger, des „Nostradamus des Bayerwaldes“, und lassen Sie sich von der „Irrwur“ erzählen, was gegen das „Druckdrucken“ hilft. Anschließend besteht die Möglichkeit zur Einkehr in eine urwaldlerische historische Wirtschaft
Termine: Jeweils Samstag 16.12./ 06.01./17.02.
Treffpunkt: 13.30 Uhr; Schloss in Rabenstein bei Zwiesel
Dauer: Ca. 4 Stunden (reine Gehzeit 2 Stunden), leichte Wanderung auf gewalzten Winterwegen; geeignet für Kinder ab 10 Jahre,
Preis: 19,-/17,- EUR ermäßigt; Familien 40,- EUR (alle Kinder bis 16 Jahre inkl.); Gruppen-/Firmenarrangements auf Anfrage
Anmeldeschluss: jeweils 1 Tag vor den Terminen!
Anmeldung und mehr Infos: Tel. 0941 4610780 (werktags 17.00 - 19.00 Uhr); E-Mail: dobernig@web.de

Wie kann ich teilnehmen?

Ganz einfach: Sie melden sich bis zu einem Tag vorher an bei Nationalpark-Führungsservice: Tel. 0700 00776655, Fax 08552 625858. Übrigens: Alle Veranstaltungen der Nationalparkverwaltung werden in Kooperation mit „Pro Nationalpark“ und der VHS Freyung-Grafenau für Sie kostenlos angeboten. Die Veranstaltungen der Verkehrsämter sind kostenpflichtig. Die Durchführung der Veranstaltungen erfolgt ausschließlich durch Nationalpark-Mitarbeiter oder geprüfte Nationalpark-Waldführer. Für Gruppen organisieren wir gesonderte Führungen! Führungsanmeldungen für Schulklassen und Jugendgruppen für das Rachel-Lusen-Gebiet unter Tel. 08558 96050 und für das Falkenstein-Rachel-Gebiet unter Tel. 09925 903122.

Zu guter Letzt ...
Die Bildungsarbeit der Nationalparkverwaltung findet in Zusammenarbeit mit PRO-Nationalpark, WaldZeit e.V. und der Volkshochschule des Landkreises FRG statt und wird durch EUROPARC Deutschland und der Commerzbank im Rahmen des „Praktikums für die Umwelt“ unterstützt.

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Str. 2, 94481 Grafenau

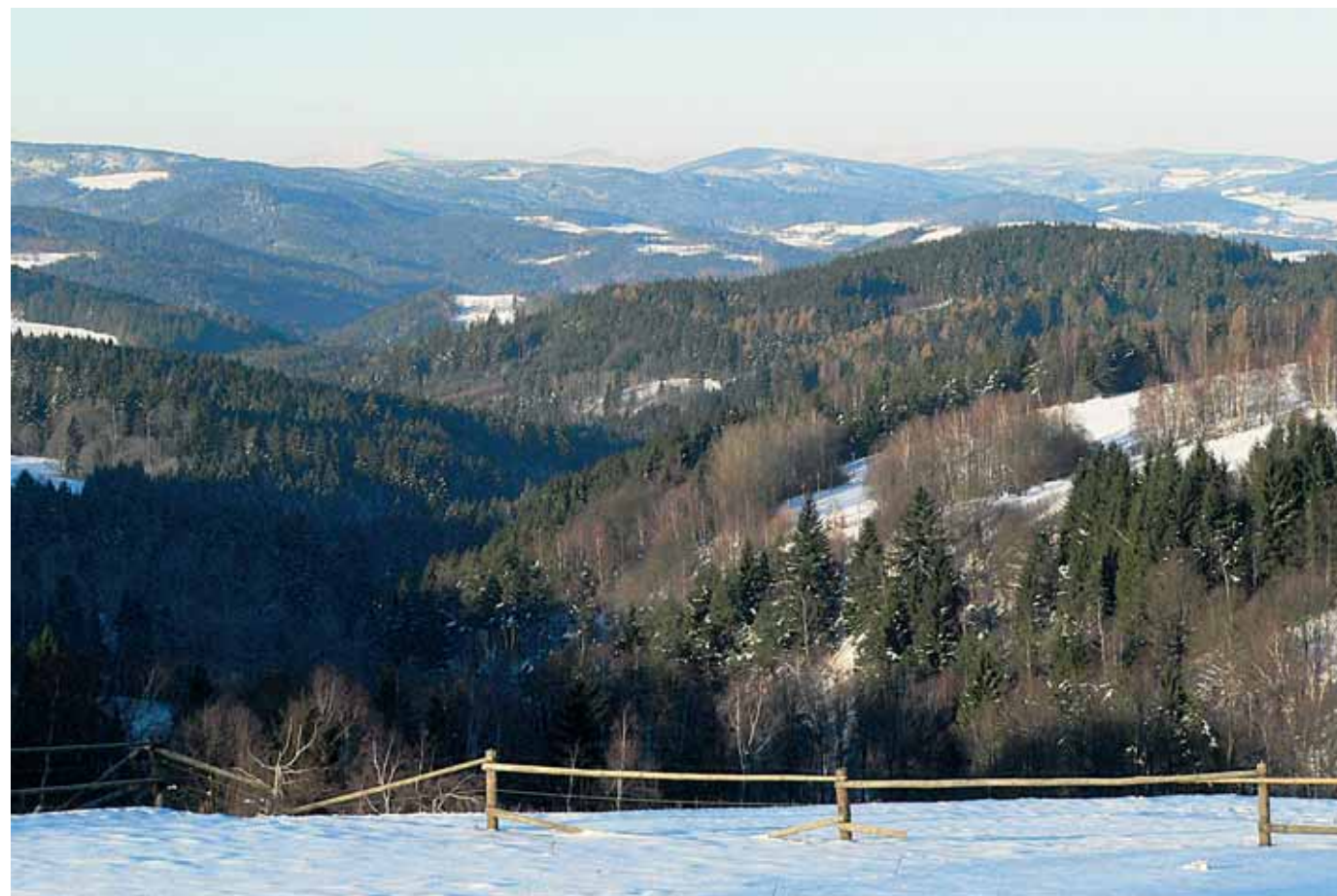
Tief drin im Böhmerwald...

Der Nationalpark Sumava hat 2006 das 15jährige Jubiläum seiner Existenz eher bescheiden gefeiert. Mittels zahlreicher Veranstaltungen hat man aber doch versucht, interessierte Beobachter und sicherlich auch neue Befürworter der spannenden Naturentwicklung und der Nationalparkidee zu gewinnen. Nicht zu vergessen ist dabei der weiterhin mühsame Weg eines als Entwicklungs-Nationalpark geltendes Schutzgebietes. Keine leichte Sache - in einem Jahr, das in Tschechien auch gesamtpolitisch gesehen nicht einfach war: Das Patt-Ergebnis der Parlamentswahlen im Juni, die erst zum Jahresende eine stabilere Regierung erlaubt haben und die folgenden Senats- und Gemeindevahlen, die mit teilweise neuen Bürgermeistern in vielen Nationalparkgemeinden ihren Niederschlag fanden.

Unbeachtet dessen versuchte die Nationalparkverwaltung mit mehr als 140 Veranstaltungen die Menschen für die Natur - auch für die spannende Naturdynamik - zu gewinnen. Infolge Meinungsverschiedenheiten über die weitere Orientierung des Nationalparks in der turbulenten Wahl-Atmosphäre und unter Druck der notwendigen Sparmaßnahmen zog man es vor, in kleinen Schritten die Nationalparkidee weiter zu entwickeln. Eine gewisse Bestätigung in der Arbeit war das meist positive Echo auf die Artikel in den Ausgaben der Nationalparkzeitung „Sumava“, obwohl diese sich häufig auf die neuen Vorstellungen der Nationalparkverwaltung in Bezug auf die Naturdynamik in allen Formen, besonders in den Waldökosystemen und hier im so heftig diskutierten Fichtenwald bezogen. Es konnten sogar neue Abonnenten gewonnen werden.

Natur und Kultur grenzüberschreitend

Zu den erfolgreichsten Projekten des Nationalparks, die 2006 auch grenzüberschreitend ein positives Echo fanden, kann sicherlich die durch die Nationalparkverwaltung Sumava initiierte Erneuerung der einst im Böhmerwald so berühmten Hauswald-Wallfahrtskapelle am Vchynitz-Tetower-Schwemmkanal bei Srní gezählt werden.



Blick über die weiten Wälder des Nationalparks Sumava zu den schneebedeckten Bergrücken des Böhmerwald-Grenzkammes.

Die Neugestaltung des Raumes mit der originellen Trinkwasserleitung wird sicherlich zu einem attraktiven Wanderziel im zentralen Teil des Nationalparks Sumava.

Auch das am zweiten Sumava-Schwemmkanal - dem Schwarzenbergischen - organisierte Herbsttreffen mit wichtigen Sponsoren der Rotary-Clubs aus den drei Ländern Deutschland, Tschechien und Österreich - zum Abschluss des Projektes „Wiederinstandsetzung von Kleindenkmäler im Nationalpark Sumava“ krönte - begleitet von der Enthüllung einer kleinen Gedenktafel am Tunneleingang in Jelení - ein erfolgreiches Projekt der Nationalparkverwaltung Sumava.

Ranger und Naturführer-Schulungen

Die Nationalpark-Ranger beider Nationalparke trafen sich wie im letzten Jahr wieder im Grenzbahnhof von Bayerisch Eisenstein, um gemeinsam Neuigkeiten zu diskutieren und den Erfahrungsaustausch zu pflegen. Nach dem Vorbild der Waldführer im Bayerischen Wald organisierte die Nationalpark-

verwaltung Sumava einen Bildungskurs im November für interessierte Nationalparkführer. In Kvilda traf sich ein hoch engagiertes Team von guten Nationalpark-Führern und -Befürwortern, die den beiden Nationalparks zukünftig sicherlich sehr nützlich sein werden.

„Blaue Säulen“ nur probeweise geöffnet

Nicht einfach war es hingegen mit dem seit vielen Jahren heiss



Im Schaugehege bei Srní (Rehberg) lassen sich Hirsche gut beobachten.

diskutierten und gefragten Thema, an den „Blauen Säulen“ unter dem Lusen den Grenzübergang für Wanderer zu gestatten. Die dafür erforderliche Regierungserklärung erlaubte erstmals eine vom 19.08. bis 17.09.2006 und zeitlich (zwischen 10 bis 16 Uhr) auf fünf Wochenende begrenzte Öffnung des Wanderweges über die „Blauen Säulen“ durch die tschechischen Nationalpark-Kernzonen - sowohl zum Lusen-Gipfel als auch zum Breznik (Pürstling).

Beide Nationalparkverwaltungen hatten unter den ziemlich strengen Vorgaben des tschechischen Regierungsausnahmebeschlusses (z. B. höchstens 500 Personen in Form der vom Nationalpark-Personal geführten Wanderungen an zwei Wochenendtagen, keine Mitnahme von Hunden, keine Fahrräder u. a.) und unter der Lupe der Medien beiderseits der Grenze versucht, den Menschen im Rahmen mehrerer umweltbildungsorientierter Wanderungen den Zugang zur Natur zu ermöglichen, aber doch der Symbol-Tierart Auerhahn den notwendigen Schutz zu gewähren. Diese Möglichkeit hatten mehr als 3.600 Wanderer

genutzt. Das Interesse war jedoch viel größer. Wie es weitergehen wird, muss eine Bewertung der „Probeöffnung“ - mit Hilfe von Monitoring und den gewonnenen fachlichen sowie menschlichen Erfahrungen - aufzeigen.

Wie es nicht nur an den Blauen Säulen weitergehen wird - das soll als einer der wichtigen Schritte für die Zukunft sicherlich die durch die Karls-Universität in Prag zu erarbeitende Analyse der bisherigen 15 Jahre Existenz des Nationalparks Sumava näher beleuchten. Sie soll auch als Basis zur Aktualisierung des Nationalpark-Managementsplans dienen.

Auch die Nationalparkverwaltung im Wandel

Einige Turbulenzen erfuhr dieses Jahr auch die Nationalparkverwaltung Sumava. Infolge der unumgänglichen Sparmaßnahmen, beträchtlicher Senkung (auf ein Drittel!) der früheren - auch durch Käferbefall bedingten - Holzentnahmen im Nationalpark und im Hinblick auf die international anerkannten Nationalparkziele wurden die bisherigen elf Nationalpark-Forstreviere aufgelöst und ab Oktober

2006 sechs Nationalpark-Geländedienststellen - in Prášíly, Srní, Modrava, Borová Lada, České Zleby und Stožec - eingerichtet, in die auch die Nationalpark-Ranger integriert wurden. In der Waldmanagementplanung der Nationalparkwälder wurde eine nach tschechischen Verhältnissen als „Pioniertat“ zu bewertende Änderung geschafft - die Umstellung der Waldmanagementkarten-Unterlagen, von der üblichen „Altersklassen“-Bestandskarte zur „Waldentwicklungstyp“-Karte. Diese „Tat“ entspricht viel mehr der Nationalpark-Philosophie, „Natur Natur sein lassen“ im Wald schrittweise zuzulassen und muss eigentlich als einer der wichtigsten Schritte in der Nationalparkstrategie der letzten Jahre bewertet werden.

Der Winter steht vor der Tür
Mit dem Wintereinzug in den Nationalpark Sumava wurde in den letzten Jahren immer etwas Neues angeboten. Man kann jedoch nicht ständig nur neue Loipen im Nationalpark erschliessen. Das Bestehende zu halten bzw. zu verbessern, sollte eigentlich mehr das Ziel sein. In diese Richtung versucht die Nationalparkverwaltung sich verstärkt einzusetzen.

Die Loipenunterhaltung im Nationalpark kommt nicht nur den Menschen zugute - der Natur hilft sie durch die logische Beruhigung in den „loipenfreien“ Gebieten, die dann zu einer Art Ruhezone werden. Langsam nehmen auch die Rundloipen in den unmittelbaren Ortsumgebungen zu. Auch die Nationalpark-Randgemeinden bzw. weiter entfernte Orte pflegen zunehmend ihre Loipen, auch außerhalb der Nationalparkgrenzen, zum Beispiel Hartmanice mit einem neuen Loipenspurgerät. Die Stadt Vimperk - einst ein traditioneller Wintersportort am Rande der schneeereicheren Lagen (wo auch die Schilanglauf-Olympiasiegerin Kateřina Neumannova im hiesigen Sportgymnasium ihre Karriere startete) - unterhält sogar im Langlaufstadion mit Kunstschnee die direkte Anschlussloipe an das Sumava-Loipennetz (zwischen Stadtrand-West und den Campingplätzen Vodník und Nové Hute). Auch Volary ist neu mit dem Loipennetz des Sumava verbunden.

Allgemein ist festzustellen, dass auch niedriger gelegene, bis jetzt weniger bekannte Regionen immer mehr Schilanglaufloipen anbieten und damit das manch-

Nationalpark Šumava

Winter 2006/2007

„Weiße Spur im Böhmerwald“

Markiertes Loipennetz

Erläuterungen

- Straße
- Eisenbahn
- NP-Grenze
- grüne Loipe
- nicht gespürte Loipe
- neue Loipe
- gelbe Winterwanderwege
- SAAE
- NP-Zone
- NP-Ruhegebiet
- Infozentrum
- Infostelle
- Parkplatz
- Grenzübergang (Winter)

1 : 150 000

Die Informationszentren im Nationalpark Šumava - Winter 2006 / 2007

1. NP - Infozentrum in Kašperské Hory	täglich 8.30-12.00 und 12.30-15.30 (am Wochenende geschlossen)
2. NP - Infozentrum in Svinná Lada	täglich 8.30-12.00 und 12.30-15.30
3. NP - Infozentrum in Rokyta bei Antýgl	täglich 8.30-12.00 und 12.30-15.30
4. NP - Infozentrum in Kvilda	täglich 8.30-12.00 und 12.30-16.00
5. Grenzbahnhof Bayer.-Eisenstein	täglich 9.30 - 16.30
6. NP - Infopavillon in Bučina (ohne Personal)	
7. NP - Infozentrum in Stožec	täglich 9.00-12.00 und 12.30-16.00
8. Gemeinde - Infozentrum in Horská Kvilda	täglich 8.00 - 17.00
9. Gemeinde - Infozentrum in Prášíly	täglich 8.00 - 17.00

Siehe auch www.npsumava.cz

mal überlaufene Sumava-Gebiet auf diese Weise entlasten.

Nationalpark „P+R“ für Schilanglauf-Fans

Wie schon erwähnt, versucht man im Nationalpark mehr qualitative Verbesserungen zu schaffen. Es wurde zum Beispiel am Westrand des Nationalparks,

oberhalb Zelezna Ruda bei Gerlova Hut durch die Nationalparkverwaltung Sumava eine Anlage mit 50 Parkplätzen errichtet, um den Schilangläufern die Schiwanderungen in den Nationalpark zu erleichtern. Auch die im Sumava bis jetzt wenig genutzten Möglichkeiten zum Winterwandern bieten die

Chance, auch ohne Schier bequem in die Natur zu gelangen. Zu den beliebtesten Strecken gehören die Winterwanderwege Modrava-Rybárna und zurück, die Verbindung zwischen der Nationalpark-Infostelle Rokyta bei Antýgl und der renovierten Rechenbrücke am Beginn des Vchynitz-Tetower-Schwemm-

kanals unterhalb Modrava oder der Verbindungsweg von Svinná Lada am Rande von Borová Lada nach Nové Hute. Näheres ist der oben abgebildeten Karte zu entnehmen oder im Internet unter www.bilastopa.cz nachzulesen.

Winter-Programme

Die Web-Seiten der Nationalparkverwaltung Sumava vermitteln - allerdings nur eingeschränkt in Deutsch - Auskünfte zu den Nationalpark-Infostellen im Winter (www.npsumava.cz). Hier erhält man auch Auskunft über das Führungsangebot des Nationalparks, wie u.a. Schneeschuh-Wanderungen um Kvilda, Rotwild-Schaubesuche im Nationalpark-Wintergatter bei Srní, oder einen Vortrag über die Urbesiedelung des Böhmerwaldes im Infozentrum Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein im Februar.

Ganz sicher lassen sich auch im Winter-Angebot immer mehr Möglichkeiten finden, die Natur in und um den Nationalpark Sumava auf naturfreundliche Weise zu erleben.



Am Zusammenfluss der von links kommenden Vydra (Widra) mit dem kleineren Kremelna (Kieslingbach) „entsteht“ die Ottawa (Otterbach).

Neues Infozentrum - ein Besuchermagnet

Mit der Eröffnung des Hauses zur Wildnis in diesem Sommer ist die größte Baumaßnahme im Erweiterungsgebiet des Nationalparks abgeschlossen worden. Wie das neue Besucherzentrum angenommen wird und was dort für die Zukunft geplant ist, darüber haben wir uns mit dem Sachgebietsleiter für Informationshäuser und Museen, Wolfgang Bäuml, und dem Leiter des umgebenden Tier-Freigeländes, Reinhold Gaisbauer, unterhalten.

„Wir sind positiv überrascht“

Herr Bäuml, knapp fünf Monate Haus zur Wildnis - wie fällt die erste Zwischenbilanz aus? Haben Sie mit mehr Besuchern gerechnet?
Wir sind eigentlich bisher sehr positiv überrascht. Insbesondere an den Wochenenden haben uns die Besucher fast an unsere Kapazitätsgrenzen gebracht.

Kommen mehr Urlaubsgäste oder Einheimische?

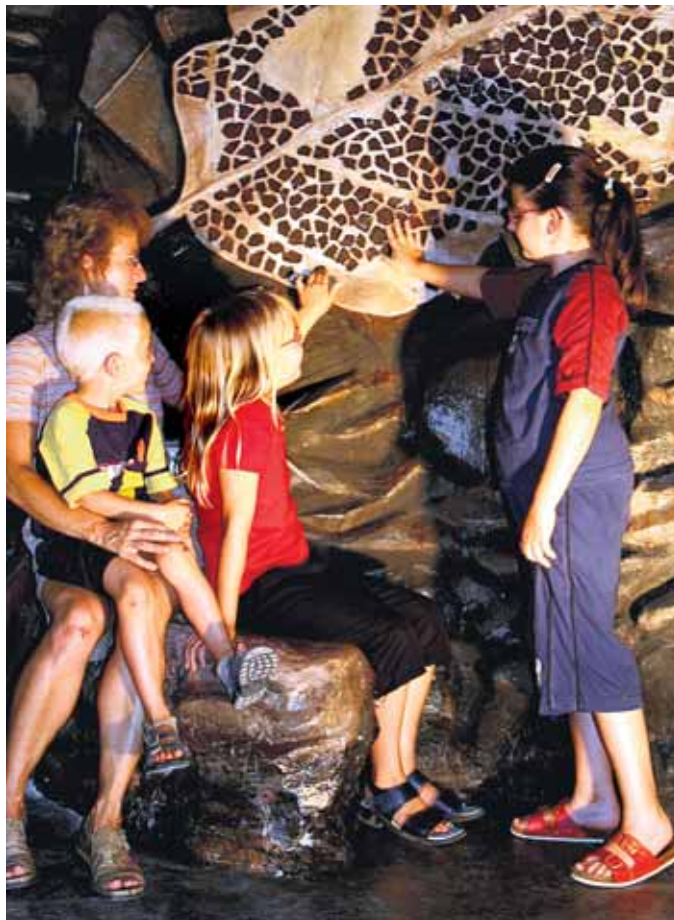
Es kommen zwar mehr Urlaubsgäste als Einheimische, aber doch erfreulich viele Einheimische. Auffallend viele Besucher kommen auch aus dem Grafenauer Land.

Die Parksituation hat aber offenbar schon für Ärger gesorgt oder warum sind die Gebühren schon zweimal nachgebessert worden?

Mit dem Parkplatz hätten wir uns auch einen besseren Start vorstellen können. Zuerst glaubte man, pro Auto genauso viel verlangen zu müssen wie für ein Bayerwaldticket. Jetzt verlangen wir hier genauso viel wie seit Jahren am Hans-Eisenmann-Haus.

Hat sich der Aufwand für die neue Bahnhaltestelle gelohnt? Kommt wirklich ein nennenswerter Besucheranteil per Zug?

Ich fahre selber öfter mit der Bahn zum Haus zur Wildnis und bin überrascht, wie viele Fahrgäste vor allem am Wochenende im Zug mit dem Ziel Haus zur Wildnis sitzen. Auch von den Schulen gibt es sehr positive Reaktionen.



Beeindruckend: Der Wurzelgang nimmt die Besucher mit auf eine Reise durch die Wildnis unter dem Boden...

Für Gehbehinderte ist das Haus zur Wildnis schwer zu erreichen... Für Behinderte gibt es eine Sonderregelung: Sie erhalten am Servicegebäude eine Fahrerlaubnis und können damit auf dem Versorgungsweg bis zum Haus zur Wildnis fahren.

Was kommt eigentlich am besten an im Haus zur Wildnis? Welche Reaktionen erhalten Sie?

Sehr gut funktioniert der Bereich „Eingang/Information“. Hier arbeitet geschultes Personal, das in der Lage ist, die Besucher umfassend zu beraten.

Gut kommt die Ausstellung „Nationalparke in Deutschland“ an, wo wir die Nationalparke als noch nicht ganz fertige Kunstwerke der Natur präsentieren. Besonders die Kleinen sind vom Erlebnisraum begeistert. Beeindruckend für viele Besucher ist der Wurzelgang, der auf einer Länge von 50 Metern Menschen mitnimmt auf eine Reise durch die Wildnis im Boden. Voll-

gelungen ist auch im Kino die 3D-Überblendschau. Sie lenkt den Blick auf Details und macht Dinge sichtbar, an denen man bislang vorbeigegangen ist.

Ist das Infozentrum jetzt komplett fertig oder gibt es noch etwas zu tun?
Das Haus zur Wildnis ist erst zu etwa 60 Prozent fertig. Ich schätze, dass wir noch etwa ein Jahr brauchen, um es komplett fertig zu bekommen. Der größte



Reinhold Gaisbauer, Leiter des Tier-Freigeländes II, auf dem Aussichtsturm am Wolfsgehege

Brocken ist die Wildnis-Inszenierung als zentrale Ausstellung der Gesamtanlage.

Nennen Sie uns ein Beispiel...

Die Zeit des großen Wandels wollen wir mit dem Borkenkäfer transportieren und damit verbunden die Botschaft vermitteln, dass es eben auch nach dem Borkenkäfer Leben gibt.

Was sind die weiteren Pläne?

Wir wollen den Betrieb optimieren und die Ausstellungen vollenden. Gleichzeitig versuchen wir, ein Veranstaltungsprogramm und zusammen mit den Bildungsträgern dieser Region Musikveranstaltungen, Kabarett-, Theater- und Literaturabende zu organisieren.

„Die Besucher sollten Zeit und Geduld mitbringen“

Herr Gaisbauer, sind die Tiere im Freigelände inzwischen heimisch geworden oder haben noch welche Anpassungsschwierigkeiten?

Die Tiere haben sich von Anfang an gut in unserer Anlage eingelebt. In den großzügig gestalteten Gehegen haben sie ideale Voraussetzungen, um ein natürliches Sozialverhalten innerhalb ihrer Herde zu entwickeln. Auch mit dem großen Besucherandrang haben die Tiere keine Probleme, solange sich die Leute an die ausgewiesenen Wege halten.

Den Tieren steht der erste Winter bevor. Sind deshalb Schwierigkeiten zu erwarten oder müssen die Pfleger etwas besonders beachten?

Auerochsen und Wildpferde haben im Winter keine Probleme. Aufgabe der Tierpfleger ist es, die Tiere durch Fütterung an verschiedenen Stellen in Bewegung zu halten, damit sie auch von den Besuchern gesehen werden. Nur bei extremer Witterung bleiben die Tiere am Stall. Wölfe und Luchse sind ohnehin sehr gut an die winterlichen Bedingungen angepasst.

Wie viele Leute kümmern sich um die Tiere bzw. das Tier-Freigelände? Und wer kontrolliert den Gesundheitszustand des Bestandes?

Es kümmern sich vier Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung, darunter zwei ausgebildete Tierpfleger, um die Gehege. Die tierärztliche Betreuung wird von Herrn Dr. Leonhards durchgeführt.

Wieso sind noch immer keine Luchse im Tier-Freigelände? Kommen überhaupt noch welche?

Wegen des langen Winters konnte das Gehege erst im Sommer 2006 fertiggestellt werden. Jungluchse werden jedoch von den Tierparken schon im Winter oder in Frühjahr abgegeben, da diese noch vor der Geburt der nächsten Jungtiere von den Eltern getrennt werden müssen. Ein Karpaten-Luchspärchen ist fest zugesagt. Die Tiere werden im Laufe des Winters ins Gehege kommen.

Man sieht die Tiere hier besser als im Gehege des Altparks, aber doch nicht so gut wie im Tierpark. Könnte man das nicht ändern?

Unser Tier-Freigelände ist nicht mit einem Tierpark vergleichbar, das wäre auch nicht mit der Nationalparkidee zu vereinbaren. Unsere Gehege bieten den Tieren mehr Bewegungsspielraum. Und das ist ja gerade das Faszinierende, die Wildtiere in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten. Ich rate unseren Besuchern immer, etwas Zeit und Geduld mitzubringen. Ein Großteil der Besucher hat Verständnis dafür, dass auf die Lebensansprüche der Tiere Rücksicht genommen wird.

Nationalpark-Partner – eine erfolgreiche Allianz



Die zertifizierten Gästebetriebe der Region mit 335 Mitarbeitern und 3.300 Gästebetten tragen in erheblichem Umfang zur Arbeitsplatzsicherung und Meinungsbildung in der Nationalparkregion bei. Die Nationalparkverwaltung mit Projektleiter Josef Wanninger (3. von links) will die neuen „Nationalpark-Botschafter“ auch in Zukunft fachlich unterstützen.

Das Projekt „Nationalpark-Partner Bayerischer Wald“ wurde im vergangenen Jahr von der Nationalparkverwaltung gemeinsam mit den Touristikern der Landkreise Freyung-Grafenau und Regen sowie dem Zweckverband der Nationalparkgemeinden und der Werbegemeinschaft Zwieseler Winkel ins Leben gerufen.

Das Prädikat „Nationalpark-Partner“ haben bisher 38 Gastgeber in der Nationalparkregion erworben. In einer von der Nationalparkverwaltung aufgelegten handlichen Broschüre werden diese Betriebe der Kategorien Hotels, Gasthöfe und Pensionen, Ferienwohnungen und Ferienhäuser sowie Bauernhöfe in Wort und Bild vorgestellt. Diese ist kostenlos bei den Touristinformationen der Gemeinden, den Nationalpark-Infozentren sowie auch bei der Nationalparkverwaltung erhältlich.

Ziel des Projektes ist es, den Gästen der Nationalparkregion verlässliche Qualitäts- und Umweltstandards in der Beherbergung zu bieten und ihnen zugleich umfangreiche Informationen über den Nationalpark und dessen Naturschutzphilosophie zu vermitteln.

Die Nationalparkverwaltung unterstützt dabei die Partnerbetriebe aktiv durch Marketing- und Fortbildungsaktivitäten. Durch das gemeinschaftliche Handeln von Naturschutz und Tourismuswirtschaft erhoffen sich die Beteiligten eine umfassendere touristische Vermarktung der Region und eine gesteigerte Akzeptanz des Nationalparks.

Was sind die Voraussetzungen, um Nationalpark-Partner zu werden?

Bisher richtet sich das Kooperationsangebot ausschließ-



Die attraktive Broschüre der Nationalpark-Partner.

lich an Beherbergungsbetriebe mit mindestens acht Betten. Es ist jedoch geplant, das Projekt im Jahr 2007 auch auf kleinere Betriebe sowie andere Branchen auszuweiten. Die konkreten Bedingungen hierfür werden zurzeit noch erarbeitet.

Folgende Kriterien müssen von den Beherbergungsbetrieben nach dem derzeitigen Stand erfüllt werden, um Nationalpark-Partner werden zu können:

- Betriebsgröße von mindestens acht Betten
- DEHOGA-Klassifizierung mit mindestens drei Sternen
- Identifikation mit der Nationalpark-Philosophie
- deren Vermittlung an Gäste durch Bereitstellen von Informationsmaterial über den Nationalpark sowie Organisation bzw. Vermittlung von touristischen Angeboten im Nationalpark (Führungen, Veranstaltungen, etc.);
- Umsetzung bzw. Förderung umweltschonender Maßnahmen sowie die Teilnahme an der DEHOGA Energiesparkampagne für das Gastgewerbe und der Verkauf von Bayerwald- bzw. Igelbus-Tickets im Betrieb

Nationalpark-Partner

Hotels

1. Aparthotel Arberresidenz, 94252 Bayerisch Eisenstein
2. Hotel Bavaria, 94227 Rabenstein
3. Hotel Ahornhof, 94227 Lindberg
4. Wohlfühlhotel St. Gunther, 94269 Rinnach
5. Landhotel Tannenhof, 94518 Spiegelau
6. Berggasthof Grobauer, 94518 Oberkreuzberg
7. Hotel „Zum Friedl“, 94566 Riedlhütte
8. Berghotel Wieshof, 94566 Riedlhütte
9. Biohotel Pausnhof, 94568 St. Oswald
10. Ferienhotel Residence, 94568 St. Oswald
11. Feriengut Waldblick, 94568 St. Oswald
12. Hotel „Zum Kellermann“, 94481 Grafenau
13. Hotel-Restaurant Säumerhof, 94481 Grafenau
14. Landhotel „Zur Kleblmühle“, 94481 Grafenau
15. Landhotel Postwirt, 94481 Rosenau
16. Hotel Dreisonnenberg, 94556 Neuschönau
17. Hotel Hüttenhof, 94143 Grainet

Gasthöfe und Pensionen

1. Pension am Zwieselberg, 94227 Zwiesel
2. Pension Sonnleit`n, 94227 Zwiesel
3. „Grashöfle“, 94568 St. Oswald
4. Hotel-Pension Fuchs, 94481 Grafenau
5. Landgasthof Euler, 94556 Neuschönau
6. Landgasthof Dillinger, 94545 Raimundsreut
7. Pension Säumerpfad, 94151 Mauth

Ferienwohnungen und Ferienhäuser

1. Angerresidenz Apartmentoase, 94427 Zwiesel
2. Haus Hildegard, 94427 Zwiesel
3. Ferienwohnungen Wiesengrund, 94258 Frauenau
4. Landhaus Wildfeuer, 94261 Kirchdorf
5. Bayernpark Feriendorf, 94481 Grafenau
6. Landhaus Niedermeier, 94481 Grafenau
7. Cafe Hochfeldstubb/Haus Rachel, 94556 Neuschönau
8. Ferienwohnanlage Birkenberg, 94556 Neuschönau
9. Ferienhaus Hütter, 94556 Neuschönau
10. Ferienpark Geyersberg, 94078 Freyung

Bauernhöfe

1. Ferienhof Bauer, 94227 Zwiesel
2. Erlebnisbauernhof Schon, 94513 Schönberg
3. Ferienhof Aiginger, 94481 Grafenau
4. Pferdehof Haug, 94078 Falkenbach

- Bevorzugtes Angebot regionaler Produkte in der Gastronomie
- Teilnahme an einer halbjährlich stattfindenden Informations- bzw. Weiterbildungsveranstaltung, die von der Nationalparkverwaltung organisiert wird. Auf diesen Veranstaltungen werden die Partnerbetriebe über aktuelle Schwerpunktthemen wie

Naturschutz und Ökologie sowie über laufende Angebote des Nationalparks für Besucher informiert.

Bis 31.12.06 läuft eine neue Bewerbungsrunde. Nähere Informationen im Internet unter www.nationalpark-bayerischer-wald.de/Nationalpark-Partner.

Josef Wanninger

Neue Bücher über den Nationalpark

Nach vielen Jahren absoluter Stille auf diesem Sektor erschienen voneinander unabhängig, aber fast zeitgleich zwei Bildbände, die auf völlig unterschiedliche Weise die „Waldwildnis des Nationalparks“ bzw. die „Gezähmte Wildnis“ des Bayerischen Waldes zeigen und beschreiben. Gemeinsam haben sie nur das Vorwort, das der Feder des Präsidenten des Deutschen Naturschutzringes, Hubert Weinzierl, entstammt.

„Waldwildnis – grenzenlos“

Karl Friedrich Sinner, der Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald und Naturfotograf Günter Moser vom Buch- und Kunstverlag Oberpfalz haben gemeinsam einen neuen Bildband über den Nationalpark Bayerischer Wald herausgegeben. Musikalisch umrahmt vom „Boruvki Quartett“ aus Frauenau wurde er im neuen Besucherzentrum „Haus zur Wildnis“ in Ludwigsthal der Öffentlichkeit vorgestellt.

Darauf haben Naturfreunde schon lange gewartet - einen Bildband über den erweiterten

Nationalpark Bayerischer Wald mit atemberaubenden Fotos, die auch schonungslos die aktuelle Situation des natürlichen Waldenerneuerungsprozesses nach großflächigem Borkenkäferbefall zeigen - allerdings nicht als Katastrophe, sondern mit der Geburt einer neuen Wildnis als Jahrhundertchance für das gesamte Ökosystem Wald.

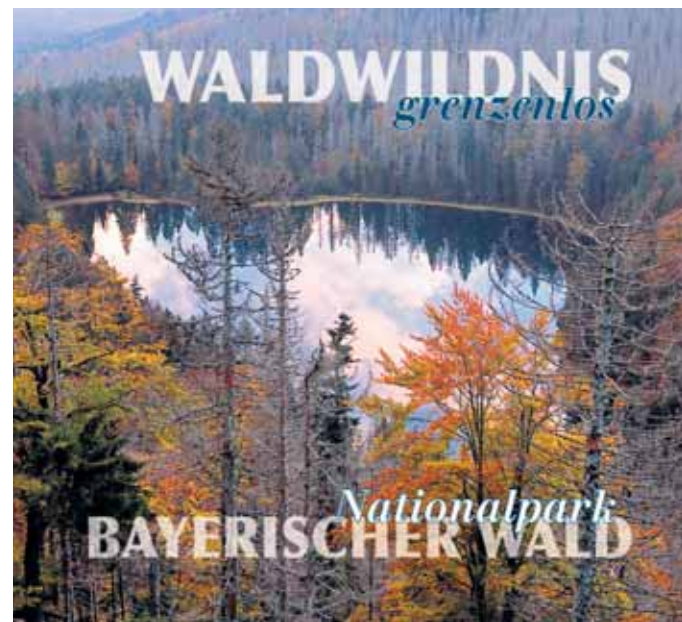
Hubert Weinzierl, der Präsident des Deutschen Naturschutzringes, spricht in seinem Vorwort von einer Schatzkammer unserer Heimat, wo mit dem ersten deutschen Nationalpark eine Vision zur Wirklichkeit wurde, wo mit der Philosophie „Natur Natur sein lassen“ der Ordnungssucht eine Absage erteilt wird und schnell der Weg „heim in die Wildnis“ zu finden ist.

Im Mittelpunkt des neuen Bildbandes steht deshalb die großartige Naturlandschaft des Nationalparks Bayerischer Wald, belichtet aus allen erdenklichen Perspektiven und im Wandel der Tages- und Jahreszeiten.

Impressionen des wilden Waldes, der geheimnisumwitterten Moore, kristallklarer Bergbäche

und Seen, des grandiosen Farbenspiel des Herbstes, seiner oft im Verborgenen lebenden Tiere und Pflanzen und der ungemein bunten Palette an Gestaltungskreationen im Formenreichtum der Pilze geben dem Nationalpark ein neues Gesicht. Der Mensch bleibt dabei nicht ausgespart. Seine kulturhistorischen Zeugnisse, zum Beispiel die einmalige Schachtenlandschaft mit ihren skurrilen Baumgestalten, der Wald als Kunstobjekt und nicht zuletzt die strahlenden Kinder inmitten von Wildnis und für sie geschaffenen Einrichtungen sind ebenso Bestandteil dieses neuen Bildbandes.

Sinner betont: „Dieses Buch hat mit Menschen zu tun, Menschen und ihrer Beziehung zur Natur. Es war die Entscheidung von Menschen, 1970 im Bayerischen Wald den ersten deutschen Nationalpark zu gründen. Es war die Entscheidung von Menschen, mit dem Liegenlassen der Windwürfe vom Sommer 1983 der Natur Freiheit zu schenken und es waren und sind Menschen, die von dieser Freiheit der Natur, alles zu tun oder zu lassen,



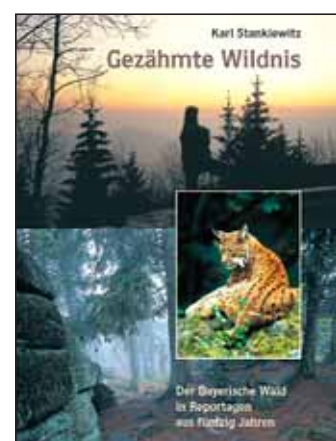
Karl Friedrich Sinner und Günter Moser beginnen mit einem zeitnahen Blick auf den sagenumwobenen Rachelsee.

zutiefst berührt, verunsichert, erschrocken, begeistert, abgestoßen und fasziniert sind. Diese Freiheit des Lebens im Nationalpark ist eine Herausforderung - und das ist nicht nur eine Frage von Wissen, Sachkenntnis und Information, die Menschen geben oder sich erarbeiten können. Freiheit des Lebens im Nationalpark ist für Menschen vor allem eine Frage des Gefühls, der Emotion, der Fähigkeit, Natur so zu lieben und anzunehmen, wie Natur wirklich ist. Das unterscheidet sich grundlegend von einer Naturliebe, die alles im Griff hat, die schützt, pflegt, konserviert, gestaltet, so wie Menschen sich vorstellen, dass Natur denn sein sollte.“ Und er wünscht sich, mit diesem Buch „die Augen und Herzen zu öffnen, für eine große Liebe zum wilden Wald im Nationalpark“.

Der Bildband „Waldwildnis - grenzenlos“ mit 150 brillanten Farbfotos umfasst 128 Seiten und ist unter der ISBN-Nr. 3-935719-37-X im Buchhandel und in den Läden der Besucherzentren „Haus zur Wildnis“ und „Hans-Eisen-mann-Haus“ sowie im Buch- und Kunstverlag Oberpfalz (E-Mail: info@buch-und-kunstverlag.de) zum Preis von 27,80 EUR erhältlich.

„Gezähmte Wildnis“

Ganz anders - man ist fast geneigt zu sagen: auf Reporterart - beleuchtet der Journalist und Preisträger des Internationalen Presseclubs, Karl Stankiewicz, den Bayerischen Wald von Waldmünchen bis Passau in Reportagen aus 50 Jahren.



Facetten des Waldgebirges.

Dem Nationalpark Bayerischer Wald, dem ersten seiner Art in Deutschland, widmet er darin mit dem Original-Wortlaut der verschiedensten Zeitungsartikel von seiner Gründung im Jahr 1969 an einen gebührenden Anteil. Gleiches gilt für die unweigerlich mit ihm verbundenen Wölfe und Käfer.

Dabei gelingt es dem Bayerwaldkenner Karl Stankiewicz auf vielfältige Weise, die Wandlung des Bayerischen Waldes zur viel besuchten Ferienregion mit dem Anziehungspunkt Nationalpark Bayerischer Wald in einer Art Chronik dem Leser vorzustellen.

Das Buch „Gezähmte Wildnis“ mit 70, teils farbigen Abbildungen umfasst 159 Seiten und ist unter der ISBN-Nr. 3-89251-368-6 bzw. 978-3-89251-368-1 im Buchhandel zum Preis von 17,90 EUR erhältlich.

Rainer Pöhlmann



Das Unscheinbare am Wege - bereift und im ersten Licht des neuen Tages zeigt das mit Pilzen bewachsene alte Moderholz seine ganze filigrane Schönheit.

Junior- und Seniorranger als Botschafter der Nationalparke

Fortbildungsveranstaltung in Bayerisch Eisenstein

Der Bayerische Wald und der Böhmerwald bilden nicht nur einen einheitlichen, zusammenhängenden Naturraum, auch das Zusammenleben der Menschen war über Jahrhunderte von vielen Gemeinsamkeiten geprägt.

Mit dem Mauerfall 1989 in Deutschland und dem Abriss der Grenzanlagen zwischen Bayern und Böhmen sowie dem Zusammenbruch der kommunistischen Ostblockstaaten begann auch im Waldgebirge neues Leben zu erwachen. Die Gründung des Nationalparks Sumava im Jahre 1991 führte zu ersten Kontakten mit dem Nationalpark Bayerischer Wald. Einen vorläufigen Höhepunkt erfuhr diese Entwicklung mit der Unterzeichnung eines Memorandums über die Zusammenarbeit der beiden Nationalparke Bayerischer Wald und Sumava durch die jeweils zuständigen Staatsminister beider Länder im August 1999 im historischen Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein. Dieses Memorandum schaffte nicht nur die Möglichkeit für weitere Kontakte, es verpflichtete fortan, die Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationalparks verbindlich aufzunehmen und auszubauen.

Die Nationalparkwachten aus dem Bayerischen Wald und Sumava nutzten diese Chance sehr früh und organisierten gemeinsame Treffen.

Als Mittler zwischen den Nationalparkverwaltungen und dem Besucher stehen Ranger als Botschafter ihres Schutzgebietes im Blickfeld. Es ist naheliegend, in einer grenzenlosen Naturlandschaft den Nationalparkbesuchern auch grenzüberschreitende Informationen anzubieten. Deshalb sollen Ranger über Natur, Kultur und Besuchereinrichtungen des jeweiligen Nachbar-Nationalparks Bescheid wissen. Um diesem Ziel näher zu kommen, hat der Leiter der Nationalparkwacht Bayerischer Wald zwei von der Europäischen Union geförderte Fortbildungslehrgänge initiiert.

Der erste Lehrgang fand im



Zweite Fortbildungsveranstaltung der Nationalparkwacht-Mitarbeiter beider Nationalparke im Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein mit den beiden Nationalparkleitern Alois Pavlicko und Karl Friedrich Sinner (vorne rechts).



Die deutsche „Delegation“, umgeben von der einzigartigen Gebirgskulisse des Picos-Nationalparks, anlässlich des 5. Internationalen Juniorranger-Camps in Spanien.



Die 13 Juniorranger des Nationalparks Bayerischer Wald bei der Vogelexkursion beim Juniorranger-Cup im Naturpark Drömling in Sachsen-Anhalt.

November vergangenen Jahres im Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein statt. Neben einer Reihe von nationalparkspezifischen Themen lag der Schwerpunkt auf Geschichte und Kultur des bayerisch-böhmischen Grenzgebietes. Versöhnung setzt immer Verständnis des anderen voraus. In diesem Jahr stand vom 6. bis 10. November der zweite Lehrgangsblock auf dem Programm. 45 Ranger aus den beiden Nationalparks beschäftigten sich mit Umweltbildung, Kommunikation, Konfliktmanagement, Naturinterpretation und Renaturierungsmaßnahmen.

In Arbeitsgruppen wurden Wünsche und Vorschläge für eine dauerhafte partnerschaftliche Zusammenarbeit ausgearbeitet und den beiden Nationalparkleitern Karl Friedrich Sinner und Alois Pavlicko vorgetragen. Beide Chefs betonten übereinstimmend, die laufenden Kontakte zu unterstützen und bürokratische Hemmnisse abzubauen.

Die Leiter der beiden Nationalparkwachten, Josef Erhard und Lubomir Janosek, wollen gemeinsam die Zusammenarbeit auf der unteren Ebene aktivieren. Gemeinsame Dienst- und Streifen-

gänge, Auftreten bei Veranstaltungen beiderseits der Grenzen, Juniorranger-Camps sowie Sprachkurse sollen das Zusammenwachsen unterstützen.

In Ausarbeitung ist bereits ein deutsch-tschechisches Ranger-Handbuch, das für die Arbeit diesseits und jenseits der Grenze eine wertvolle Hilfe sein wird.

Josef Erhard

Bei der gemeinsamen Abschlussfeier, an der auch hochrangige Politiker aus Spanien teilnahmen, waren sich alle Teilnehmer einig, dass das Camp ein voller Erfolg war und jeder Einzelne sehr viel Neues durch das europaweite Juniorranger-Projekt gelernt hat.

Mario Schmid

Int. Juniorranger-Camp im „Picos Nationalpark“

Juniorranger aus dem Bayerischen Wald in Spanien - das hätte sich noch vor wenigen Jahren niemand auch nur im Traum einfallen lassen. Doch in diesem Sommer wurde es Wirklichkeit. Mario Schmid von der Nationalparkwacht und zwei Juniorranger nahmen im Sommer am 5. Internationalen Juniorranger-Camp im „Picos de Europa Nationalpark“ teil.

Der Picos-Nationalpark liegt in Nordspanien in den Provinzen Asturien, Kantabrien und Leon. Organisiert wurde das Camp von EUROPARC-Federation und dem Spanischen Umweltministerium. Die einzelnen Teilnehmer kamen aus verschiedenen Schutzgebieten Europas, u.a. aus England, Slowenien, Estland, Spanien, Deutschland und Tschechien.

Ziel des Camps war das gegenseitige Kennenlernen und der Erfahrungsaustausch der einzelnen Juniorranger-Projekte in den jeweiligen Schutzgebieten und natürlich die Erkundung des „Picos de Europa Nationalparks“.

Bei langen Wanderungen durch die imposante Gebirgslandschaft der Picos, deren Gipfel bis 2700 Meter über NN reichen und wo immer noch Bär und Wolf zuhause sind, erklärten einheimische Ranger die landschaftlichen Besonderheiten der einzelnen Regionen.

Es gab aber auch gute Gelegenheiten, mit Einheimischen über die Probleme dieses eher dünn besiedelten Landstrichs zu sprechen, um einen Einblick in das tägliche Leben dieser Leute zu bekommen.

Bundesweiter Juniorranger-Cup im Naturpark Drömling

13 Juniorranger aus den Ortsgruppen Lindberg, Frauenau, Spiegelau und Grafenau machten sich vom 21. bis 23. Juli 2006 für ein Wochenende auf den Weg nach Sachsen-Anhalt, um den Naturpark Drömling und Juniorranger aus anderen Naturschutzgebieten Deutschlands kennen zu lernen. Als Betreuer waren die Nationalparkwacht-Mitarbeiter Christian Simmet, Thomas Drexler und die freiwillige Mitarbeiterin Alexandra Mörl dabei.

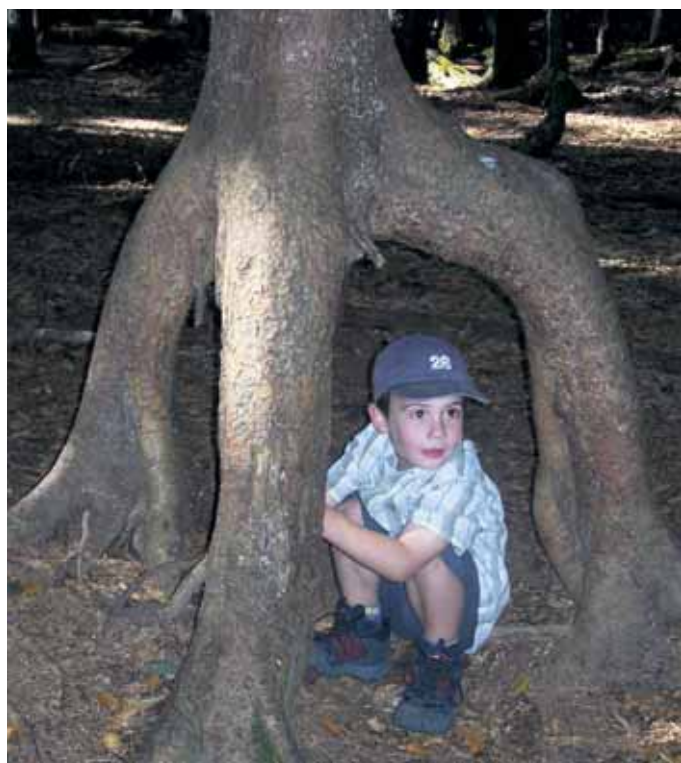
Für ein abwechslungsreiches Programm und gute Verpflegung sorgten die Mitarbeiter des Naturparks Drömling, und auch dafür, dass niemals Langeweile aufkam. So wurden nach einer Abendwanderung Geschichten am Lagerfeuer erzählt, unter Tag Nistkästen für Höhlenbrüter gebaut und sogar ein Floß gezimmert. Zur Erinnerung wurde schließlich noch gemeinsam eine Linde gepflanzt.

Am Samstag fand außerdem eine Sternenwanderung mit verschiedenen Themen, wie zum Beispiel die Untersuchung eines Teiches, eine Bibertour und Vogelbeobachtungen, durch das Naturparkgebiet Drömling statt. Dabei erfuhren die Juniorranger viel Interessantes über den Naturpark und seine Bewohner.

Am Sonntag hieß es dann wieder Abschied nehmen von den neu gewonnenen Freunden. Alle Teilnehmer nahmen eine gemeinsame Botschaft mit nach Hause: Sie freuen sich schon auf den nächsten Juniorranger-Cup, der im Sommer 2007 im Biosphärenreservat Rhön stattfinden wird.

Thomas Drexler

Winterspaß im Waldspielgelände



Ein herrliches Gefühl unter den Wurzeln einer Stelzenfichte - und ein gutes Versteck noch dazu.

Aufgepasst! Jetzt heisst es aufwachen aus dem Winterschlaf und ab ins Waldspielgelände! Denn da ist auch im Winter ein tolles Programm geboten. Nicht nur bei den Regelführungen (immer donnerstags) dürft ihr das Gelände und die Natur erkunden. Am 5. Januar und 23. Februar findet dort jeweils von 13.00 bis 16.00 Uhr ein Aktionstag statt, an dem wir gemeinsam Tierspuren entdecken und lustige Spiele im Schnee unternehmen. Außerdem probieren wir die Überlebensstrategien der Tiere im Winter aus, erzählen uns im Märchenkobel spannende Geschichten und noch vieles mehr. Natürlich gibt es auch eine

Gelegenheit, sich zwischendurch zu erholen und von der kalten Winterluft aufzuwärmen. Richtig gemütlich wird es dann, wenn wir abends bei einer Tasse Punsch und Plätzchen unsere erleuchtete, kleine Winterstadt bewundern...

Wenn ihr bei diesem Schneespaß dabei sein wollt und zwischen fünf und elf Jahre alt seid, dann meldet euch bitte bis 4. Januar bzw. 22. Februar unter Tel. 0700-00776655 an. Treffpunkt ist der Parkplatz am Waldspielgelände.

Geburtstag einmal anders?

Wie wär's denn, euren ganz besonderen Tag draußen in der

Natur zu feiern? Dann kommt ins Waldspielgelände! Dort könnt ihr als Piraten im Wald auf Schatzsuche gehen oder Sherlock Holz behilflich sein, als Wald-detektive einen spannenden Naturfall zu lösen. Vielleicht wollt ihr auch beim Spechtgeburtstag dieses Tier, das übrigens totes Holz ganz besonders liebt, etwas näher kennenlernen und zusammen ein Spechtophon basteln? Und weil Kinder ja schließlich auch im Winter Geburtstag haben, gibt es das Angebot, auf Schneeschuhen gemeinsam die Geheimnisse des Winterwaldes zu lüften.

Neugierig geworden? Dann informiert euch doch einfach unter www.nationalpark-bayerischer-wald.de oder unter Tel. 08552 9600173. Zu den Kindergeburtstagen rund um Zwieslerwaldhaus gibt es Informationen unter Tel. 09925 903122.

Katharina Ries



Kindergeburtstage im Waldspielgelände sind immer spannend und abwechslungsreich - Sommer wie Winter.

Kinderveranstaltungen

Weihnachtsferien

„Von Feen, Zwergen und anderen guten Seelen des Waldes“

Lauscht mit uns den Geschichten des Waldes und geht mit auf Entdeckungstour (für Kinder von 5-9 Jahren).

Haus zur Wildnis: 29.12.2006, 13.00-16.00 Uhr

Hans-Eisenmann-Haus: 04.01.2007, 13.00-16.00 Uhr

„Zauberhafter Winterwald“

Wenn es an Weihnachten ganz geheimnisvoll wird, steckt auch der Wald voller Zaubereien. (für Kinder von 9-12 Jahren).

Hans-Eisenmann-Haus: 28.12.06, 13.00-16.00 Uhr

Haus zur Wildnis: 05.01.07, 13.00-16.00 Uhr.

Bitte für beide Veranstaltungen anmelden und wetterfeste Kleidung mitbringen!

Haus zur Wildnis, Tel. 09922 50020,

Hans-Eisenmann-Haus, Tel. 08558 96150.

„Entdecke deine Phantasie“

Zusammen basteln wir mit Naturmaterialien, bauen Figuren für ein kleines Schattentheater und u.v.m.

Haus zur Wildnis: 27.-29.12.06, 02.-05.01.07, jeweils ab 13.00 Uhr. Nähere Infos gibt es unter Tel. 09922 5002100

Osterferien

In beiden Informationshäusern findet je ein Kinder-Aktionstag statt. Im Wildniscamp am Falkenstein werden ein Experimentiertag, ein Kreativtag, ein Geschichtennachmittag „Von Drud'n, Geistern und Hexen“ und die Buchvorstellung „Kröti und der Zauberwald“ mit Andraes Dietz angeboten.

Nähere Informationen und Termine werden in der Tageszeitung angekündigt.

IMPRESSUM

Ausgabe: Nr. 20 vom 23. Dezember 2006

Auflage: 55.000 Exemplare

Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Redaktion: Rainer Pöhlmann (Leitung), Rosalinde Köck (NPV)

Fotos: Amperbote (S. 14), Archiv NPV (S. 13, 15, 16), Egon Binder (S. 6), Horst Burghart (S. 6),

Buch- und Kunstverlag Oberpfalz (S. 14), Rainer Pöhlmann (S. 1, 3, 4, 5, 7, 12), Dr. Heinrich Rall (S. 6), Rainer Schlenz (S. 12), Michal Valenta (S. 10, 11, 15), Christina Wibmer (S. 7).

Grafiken: Marco Heurich (S. 5), Nationalparkverwaltung Sumava (S. 11), Arthur Reinelt (S. 2), Annemarie Schmeller (S. 8/9), Hannelore Weinberger (S. 4).

Produktion: Roswitha Prasser, Werbung & Kommunikation, Grafenau

Druck: Neue Presse Verlags GmbH, Passau

Anschrift Redaktion:

Nationalpark Bayerischer Wald Freyunger Str. 2 · 94481 Grafenau

Tel. +49 (0)8552 9600-0 · Fax +49 (0)8552 9600100

E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de

www.nationalpark-bayerischer-wald.de

Nationale
Naturlandschaften

